

Ein Mann nach dem Herzen Gottes

 Lebensbilder der Bibel, die ermutigen

***Männerarbeit***

***Arbeitsprogramm für Männer-Gesprächskreise für 12 Themen***

**zu beziehen bei:**

**IAM-Mission**

**Voeder Str. 131 a**

**58135 Hagen**

**Tel. 02331-902581**

**Fax: 02331-902582**

e-mail:

Mission IAM@aol.com

***Teil 1:***

***Der Mann in seiner Beziehung zu Gott***

Arbeitsmappe 1

**Themenübersicht**

[Lektion 1 - Adam 6](#_Toc479673959)

[Lektion 2 - Abraham 11](#_Toc479673961)

[Lektion 3 - Adam 16](#_Toc479673965)

[Lektion 4 - David 21](#_Toc479673966)

[Lektion 5 - Simson 26](#_Toc479673969)

[Lektion 6 – Johannes und Jakobus 31](#_Toc479673970)

[Lektion 7- Daniel 36](#_Toc479673971)

[Lektion 8 – Die drei Freunde Daniels 41](#_Toc479673973)

[Lektion 9 – Johannes der Täufer 46](#_Toc479673974)

[Lektion 10 – Der verlorene Sohn 51](#_Toc479673976)

[Lektion 11 - Josua 56](#_Toc479673978)

[Lektion 12 – Jesus Christus 61](#_Toc479673979)

Themenübersicht:

1. Mann, Du bist was wert! – Adam im Garten Eden
2. Als Mann berufen, ein Segen zu sein – Abraham
3. Wenn der Mann versagt – Adam
4. Ein Mann nach Gottes Herzen - David
5. Wenn ein Mann seine Schwächen unterschätzt – Simson
6. Wie Männer echte Größe erreichen - Johannes und Jakobus
7. Wie der Mann sein Leben rein hält - Daniel
8. Ein Mann, ein Wort - keine Kompromisse! – die drei Freunde Daniels
9. Der Mann lebt für ein Ziel - Johannes der Täufer
10. Der Mann am Vaterherzen Gottes – der verlorene Sohn
11. Wie findet der Mann seine Sicherheit in Gott– Josua
12. Ein Mann im Gebet – Jesus Christus

#### Männerarbeit – wozu?

Die Männerwelt ist verunsichert, denn das Mannsein ist in eine Krise geraten. Welche Rolle spielen Männer und Frauen in der Gesellschaft, wenn ein Focus-Titel es so beschreibt: „Starke Frauen, schwache Männer?“.

In unserer Gesellschaft hat ein Wandel stattgefunden. Starke und mutige Männer sind out, typisch männliche Tugenden werden als altmodisch abgetan. Was vor einigen Jahren noch als typisch „männlich“ galt: Mut, Selbstbewusstsein, Durchsetzungskraft, Ausdauer, Belastbarkeit, Entschlossenheit und „Führung“, wird heute in Frage gestellt. Und viele Männer fühlen sich damit überfordert. Was ist los mit dem Mann? Männer wissen oft nicht mehr, was sie sein sollen und was sie tun dürfen. Viele scheuen sich, Beziehungen einzugehen und in Beziehungen Verantwortung zu übernehmen: Beziehungskrisen, Ehescheidungen, Familiendramen sprechen eine deutliche Sprache.

Das Mannsein ist in die Identitätskrise geraten.

Diese Unsicherheit tritt auch in der christlichen Männerwelt zu Tage. In Gemeinden machen Diskussionen um Leitungsaufgaben der Frauen und die Abschaffung von männlichen „Traditionen“ den Einfluss des Zeitgeistes deutlich.

Wir brauchen eine Neuorientierung auf Gott und seine Gedanken über Männer und Frauen nach dem Herzen Gottes. Mannsein definiert sich nicht über die Zustimmung einer Gesellschaft, die sich immer mehr von den Normen und Werten Gottes entfernt.

Männer sind nicht nur das, was Frauen und Kinder in ihnen sehen wollen. Nein, sie sind von Gott als Männer geschaffen mit Eigenschaften und Aufgaben, die nicht anerzogen, sondern von Gott gegeben sind. Wie können wir sie als Männer wiederfinden? Wer gibt uns da eine Hilfe?

Wie werden wir wieder "männlich und stark", ohne patriarchalisch und machomäßig zu sein?

Antworten kann uns nur Gott selbst geben, und er gibt sie in seinem Wort, der Bibel. Darum haben sich Männer aus verschiedenen Gemeinden und Werken 1999 zusammengesetzt, um Themen aus der Bibel aufzugreifen, die helfen sollen, wieder zum richtigen Verständnis vom Mannsein in dieser Welt zu kommen. Die Ausarbeitungen richten den Blick zunächst auf die Beziehung des Mannes zu Gott (Studien- und Gesprächsheft 1). In einem zweiten Heft (Fertigstellung Frühjahr 2001)soll der Blick auf die Beziehung des Mannes zu seinen Mitmenschen (Ehe und Familie, Beruf und Gesellschaft) gelenkt werden.

Das Team der IAM - Männerarbeit wünscht Gottes Segen beim Durcharbeiten.

**Gestaltungsvorschlag für die Treffen**

1. Einleitungsphase (5-6 Min.)

1. Der Gesprächsleiter gibt einen ersten Einstieg zum Thema (anhand S. 2 der Lektionen).
2. Der angegebene Bibeltext zur Bibelarbeit wird von einem Teilnehmer gelesen.

2. Erarbeitungsphase (ca. 20-30 Min.)

Zu Anfang werden folgende Aufgaben verteilt:

1. In Abschnitte unterteiltes Lesen des Textes.
2. Lesen der angegebenen Bibelstellen in den Abschnitten.
3. Nach jedem Abschnitt können ein bis zwei Männer die Hauptaussage mit eigenen Worten noch einmal zusammenfassen. So stellen wir fest, ob die Grundgedanken verstanden worden sind.

**3. Gesprächsphase (Hauptzeit)**

Der Gesprächsleiter kann zum Gespräch überleiten, indem er einen persönlichen zeugnishaften Beitrag gibt, dazu auffordert oder gleich mit einer der angegebenen Fragen beginnen.

Die Fragen sollen helfen, das Wissen und Verständnis des Themas zu vertiefen.

Außerdem sollen die Fragen das Thema in die Praxis übertragen und helfen, sie im Alltag anzuwenden.

**4. Abschluss**

Hier haben die Elemente *Gebetsgemeinschaft*, *Austausch persönlicher Gebetsanliegen*, *Fürbitte* füreinander und das Lob Gottes ihren Platz. Je nach Reife und Tiefe der gegenseitigen Beziehungen kann das gemeinsame Gebet folgendermaßen aussehen:

1. allgemeine Dankes- und Fürbitteanliegen sammeln und dafür beten.
2. jeder nennt ein persönliches Anliegen und einzelne beten dafür.
3. jeweils der rechte (oder linke) Nachbar betet für das genannte persönliche Anliegen.
4. Die Anliegen werden mit Namen auf Gebetskarten zum täglichen Gebet geschrieben und unter den Teilnehmern ausgetauscht.

**Tipp:** zwischendurch kann man den Bruder anrufen und sich erkundigen bzw. ermutigen. Hierdurch wird die Zweierschaftsbeziehung gestärkt.

Generelle Tips für die Gesprächsführung:

* Vor der Stunde ist für den Gesprächsleiter eine persönliche Auseinandersetzung mit dem Thema anhand der Bibelstellen, im persönlichen Gebet und durch eigene Beantwortung der Fragen zu empfehlen.
* Beim Vortragen des Themas soll der Gesprächsleiter als "Betroffener" reden, der selbst noch lernen will und sich seiner Schwächen bewußt ist.
* Die Offenheit des Gesprächsleiters bestimmt entscheidend das Gesprächsklima. Rede über Dich selbst und Deine Eindrücke vom Thema. Wer von sich redet, tritt keinem zu nahe, öffnet aber eine Türe zum Herzen des anderen.
* Die Gesprächsrunde sollte der Gesprächsleiter durch Fragen moderieren (sokratische Methode). Schreibe dir zu jedem Thema Fragen auf, die das Gespräch weiterbringen könnten.
* Nicht zu schnell (Schweige-)Pausen unterbrechen (20 Sek. warten), weil gerade zögerliche Teilnehmer länger brauchen, um sich zu öffnen.
* Es empfiehlt sich zur nächsten Frage überzugehen, sollte einmal betretenes Schweigen eintreten. Besinnungspausen sind dennoch wichtig.
* Geschichten lockern die Atmosphäre auf.
* Wenn Meinungsverschiedenheiten auftreten, die sich offenbar nicht schnell und sachlich klären lassen, und die Stunde zu sprengen drohen, muß der Gesprächsleiter einschreiten und das Thema wechseln.
* Zur Wahl der Gesprächsmethoden: Bestimmte Fragen können auch im Gespräch unter vier Augen besprochen werden, wenn die Teilnehmerzahl gerade ist (2, 4, 6, etc.).
* Persönliche Probleme und Anliegen, die unbeantwortet bleiben, können in die abschließende Gebetsgemeinschaft aufgenommen werden.

# Lektion 1 - Adam

„Mann, Du bist was wert!“

”Gott liebt uns nicht, weil wir so wertvoll wären. Wohl aber gilt: Wir sind wertvoll, weil Gott uns liebt.”

(Dietrich Bonnhoeffer)

**Einleitende Gedanken**

Wir alle haben im Laufe unseres Lebens Informationen verinnerlicht, die entscheidend das Bild prägen, das wir von uns selbst haben und das uns wertvoll macht:

*“Du bist soviel wert, wie du lieb und brav bist”, sagen die Eltern und der Pastor.*

*“Du bist soviel wert, wie du leistest“, sagen die Lehrer und Ausbilder.*

*“Du bist soviel wert, wie du anerkannt bist”, vermitteln die Schulfreunde.*

*“Du bist soviel wert, wie du Ansehen hast“, sagt die Gesellschaft.*

*“Du bist wertvoll, wenn du auf dem neuesten Stand bist“, sagt die Werbung.*

Wenn wir unser Leben danach ausrichten, werden wir zu getriebenen und gestreßten Menschen, weil unser Unterbewußtsein signalisiert, dass wir es eigentlich noch nicht geschafft haben. Das Gefühl der Leere beherrscht uns dann. Wir sind unausgeglichene, unglückliche Menschen, weil wir wissen: Es reicht nicht!

Was kann diese Leere ausfüllen? Wir sind auf der Suche nach Frieden, Ruhe, Geborgenheit, einem Halt, einem “Zuhause” und finden es scheinbar nicht.

Gott ist der Schöpfer der Menschen. Er hat sich Gedanken über uns gemacht. Als er Adam schuf fand der Mensch den Sinn und Wert seines Lebens in Gottes Plan.

### Das Thema aus biblischer Sicht: 1.Mose 1–2

Die ersten beiden Kapitel der Bibel sind eine wunderbare Botschaft der Bibel an uns Männer. Wenn wir sie betend lesen und auf unser Herz einwirken lassen, werden sie uns vermitteln, wo unser wahrer Wert liegt.

**1. Du bist wertvoll, weil du von Gott gewollt bist (1.Mose 1,26)**

„Laßt uns Menschen machen“ dies ist der ausdrückliche Willensentschluß Gottes. Er wollte uns, noch ehe unsere Eltern uns wollten und ehe wir unsere eigene Lebensentscheidung mit unserem ersten Atemzug kund getan haben. Am Anfang jedes Lebens steht Gott. Und er macht sich Gedanken über uns, entwirft seinen Plan, macht uns wertvoll, weil er an uns denkt. Mann, du bist gewollt.

**2. Du bist wertvoll, weil du dem Bilde Gottes entsprichst (1.Mose 1,26)**

Das hebr. Wort für „Bild“ bedeutet „Abbild“, „Schatten“. Worin ist der Mensch Gottes Abbild? . Der Mensch bekam Eigenschaften, die Gott hat und die den Menschen vom Tier unterscheiden: Der Mensch kann durch einen freien Willen Entscheidungen treffen und mit Verstand sein Leben planen. Gott ist Licht (1.Joh 1,5), darum hat der Mensch hat auch die Fähigkeit bekommen, durch sein Gewissen zwischen Gut und Böse zu unterscheiden und Gott ist Liebe (1.Joh 4,8), deshalb sind wir fähig, ihn und unseren Nächsten zu lieben (Mt 22,38.39).

**3. Du bis wertvoll, weil Gott eine persönliche Beziehung zu Dir will (1.Mose 1,26-27)**

Gott machte Adam zu seinem “Gegenüber”, als “Du Gottes. Er unterscheidet sich darin von allen anderen Geschöpfen darin, dass er eine persönliche “Liebesbeziehung” mit Gott eingehen kann. Und das ist es, was Gott sich wie nichts sonst wünscht und was den Menschen wie nichts sonst erfüllt. Aus seiner Beziehung zu Gott ergibt sich sein Wert: Ich hin ein begehrtes Geschöpf Gottes.

Selbst als der Mensch sündigt, fragt Gott persönlich nach Adam: *„Wo bist du?“* (1.Mo 3,9), und macht damit deutlich, dass seine Suche niemals aufhört. Diese suchende Liebe Gottes wird darin deutlich, dass Christus für uns gestorben ist, obwohl wir Sünder waren.

**4. Du bis wertvoll, weil Gott Segen bereit hat (1.Mose 1,28)**

Wir haben einen Gott, der es liebt zu segnen. Gott segnete die Tiere und gebot ihnen fruchtbar zu sein uns sich zu mehren (1.Mo 1,22) und er segnete den Menschen und gebot auch ihm fruchtbar zu sein und sich zu mehren (1.Mo 1,28).

Im Segnen stellte Gott seine Geschöpfe unter seine Herrschaft mit dem Ziel, fruchtbar zu sein. Gott liebt seine Geschöpfe so sehr, dass er mehr davon haben möchte. Und deshalb dürfen wir wissen, dass unser Leben etwas bedeutet, zuerst für Gott, dann für unsere Mitmenschen

und für die Gemeinde in der wir leben.

**5. Du bist wertvoll, weil Gott dir Verantwortung überträgt (1.Mose 2,15)**

Gott setzte den Menschen in den Garten und gebot ihm, ihn zu bebauen und zu bewahren. Der Menschen sollte über die Erde herrschen, das bedeutet, sie „ordnen“ im Sinne Gottes. Der Mensch darf nun nach Gottes Plan in seinem Lebensgarten kreativ sein (ihn bebauen) und soll den Lebensraum, den Gott ihm gab beschützen (ihn bewahren). Das betrifft auch unser eigenes Leben und Herz, das Leben unserer Mitmenschen (besonders das der Familie), aber auch unsere Arbeitswelt und den Dienst in der Gemeinde und in der Gesellschaft. Wir haben dadurch auch eine Verantwortungspflicht vor Gott: eines Tages werden wir für unser Leben Rechenschaft vor IHM geben müssen.

6. Du bist wertvoll, weil Jesus Christus dich erlöst hat (1.Mose 3,15)

Der Mensch hat versagt, trotzdem läßt Gott ihn nicht fallen. Er macht sich wieder Gedanken über den Menschen und bietet ihm den Weg der Erlösung in Jesus Christus an. Schon in 1.Mo 3,15 finden einen Hinweis auf Jesus Christus, der dem Satan den Kopf zertreten werde. Er würde dem Widersacher die Macht nehmen und die Menschheit erlösen.

Nun finden wir unseren wahren Wert als erlöste Kinder Gottes in Jesus Christus. In Eph.1 wird uns dieser Wert vor Augen gemalt: wir sind nun erwählte Kinder Gottes, fähig “ Abba” zu sagen. Wir dürfen wieder an seinen Plänen teilhaben und erhalten eine wunderbare Lebenskraft, den Heiligen Geist Gottes (Eph.1,13.14).

Fragen zum Gespräch:

1. Was bewegt dich, wenn Du darüber nachdenkst, dass Gott dich gewollt hat?

2. Was hilft uns im Alltag diese Sicht Gottes über uns nicht aus den Augen zu verlieren?

3. Wie können wir Gottes Licht uns seine Liebe in dieser Welt zeigen?

4. An welchen Stellen Deines Lebens hat sich die Liebe zu dem Herrn Jesus vertieft?

Für den Gesprächsleiter

Ziel der Lektion:

Wir sollen erkennen, mit wie vielen Lügen wir unser Leben umgeben.

Wir sollen unsere wahren Werte erkennen, die aus unserer Beziehung zu Gott und aus unserer Erlösung durch Jesus Christus resultieren.

Wir sollen zur richtigen Denkweise über uns selbst kommen.

Wir sollen über praktische Schritte nachdenken, wie wir unser Denken erneuern lassen.

**Dazu ist es gut...**

a. länger über die “Wertmaßstäbe der Gesellschaft” zu sprechen und wie sie uns beeinflussen.

Dies macht uns bewußt, wie sehr wir im “Weltlichen” gefangen sind.

b. die Liebe Gottes deutlich und groß darzustellen.

Anhand von persönlichen Zeugnissen kann auch den Nichtchristen in der Gruppe gezeigt werden, wie tragfähig eine Beziehung zu Gott ist.

c. praktisch darüber nachzudenken, wie unser Wertesystem im Sinne Jesu Christi geändert werden kann.

d. wenn möglich in einer Gebetsgemeinschaft von Herzen für die vielfältigen Beweise der Liebe Gottes zu danken.

e. Mut machen, für das nächste Treffen, Erfahrungen zu sammeln, wie man die Liebe Gottes erlebt hat bzw. was einem über sich selbst klargeworden ist.

# Lektion 2 - Abraham

*Als Mann berufen,*

*ein Segen zu sein*

###### “Niemand empfängt einen Segen nur für sich selbst”

#####  (Dietrich Bonnhoeffer)

Einleitende Gedanken

Für viele sieht das Leben aus wie ein Puzzle im Karton. Alles ist vorhanden, aber nichts ist geordnet. Unser Leben lang versuchen wir, einzelne Teile an die richtige Stelle zu bringen und zu erkennen, dass es uns doch nur schwer gelingt, weil der Wind des Lebens die Teile immer wieder durcheinander wirbelt.



Beziehung zu Gott

Beziehung zum Nächsten

Familie

Arbeit und Geschäft

Freizeit

Stille

Krankheit

Dienst in der Gemeinde

Gott hat ein Bild von unserem Leben entworfen. Die Vorlage stimmt. Es ist nicht unmöglich, dass die einzelnen Puzzleteile zu einem Gesamtbild entstehen.

Gott hat eine Zukunftsperspektive für uns. Er hat einen Plan.

Diese Berufung sollen wir erkennen, als “roten Faden” unseres Lebens festhalten, dadurch Motivation empfangen und unser Leben immer wieder daran orientieren.

Wir sollen ein Segen sein ( allgemeine Berufung) und sollen diesen Segen praktisch im Leben umsetzen. “Welche er verordnet, die hat er auch auserwählt, dem Ebenbilde seines Sohnes

 ( JESUS) gleichgestaltet zu werden.” Röm. 8,29

Es ist möglich, ein Segen zu sein.

### Das Thema aus biblischer Sicht: 1.Mose 12,1-9

**1. Wir haben einen Gott, der es liebt zu segnen (1.Mose 1,28).**

Gott segnete nach ihrer Erschaffung die Tiere und die Menschen indem er ihnen gebot, fruchtbar zu sein und sich zu mehren. Aller Segen kommt immer aus der einen Quelle: Gott.

Der Segen bringt unser Leben mit dem Herrn allen Lebens in Verbindung, der es gedeihen läßt. Im Segnen stellt er die Geschöpfe unter seine Herrschaft. Das Ergebnis ist Fruchtbarkeit, Vermehrung:

Die Menschen waren fruchtbar und vermehrten sich auf der Erde, Abraham war - trotz seines Alters - fruchtbar und durch ihn entstand das große Volk Israel von dem die Bibel sagt, dass es zahlreich war wie der Sand am Meer. Und wir dürfen in unserem Leben Frucht bringen für Gott.

Mit dem Hohepriesterlichen Segen (4.Mose 6,24) wurde das Volk Israel unter Gottes Herrschaft gestellt und mit Seinem (Herrschafts-) Anspruch gezeichnet. Das Wort “Segnen” kommt von “signum” = Zeichen (lat.). Ein großartiges Beispiel für einen Gesegneten Gottes haben wir in Abraham.

2. Abraham empfängt Segen von Gott (12,1-3)

Gott hatte Abraham verheißen, ihn zu segnen und zu einem großen Volk zu machen. In ihm sollen gesegnet werden alle Generationen der Erde.

Abrahams spezielle Berufung war: Der Begründer eines Volkes zu werden, als Fremdling in einem fremden Land zu leben, durch das Beispiel des Glaubens allen folgenden Generationen Mut zu machen (Vater des Glaubens zu sein).

Abraham hat den Segen empfangen und ist für viele zum Segen geworden. Durch seinen Glauben wurde er fruchtbar, und ein weltweites Volk des Glaubens entstand (wie die Sterne am Himmel). Auch für uns ist Abraham unser Vorbild im Empfangen des Segens. Er, der Vater des Glaubens, hat viele Kinder (Röm. 4).

Für uns als Christen gilt dieser Segen vor allem im geistlichen Bereich. Gott liebt es, uns durch unseren Herrn Jesus Christus zu segnen, damit wir für ihn und sein (unsichtbares) Reich fruchtbar sind. Aller Segen des Christen liegt in IHM (Kol. 2,7).

3. Abraham war bereit, ein Segen zu sein.

*a. Er zeigte das in seinem Glauben (1.Mose 15,6)*

Abraham glaubte Gott, und das rechnete Gott ihm zur Gerechtigkeit. Es war der Glaube, dass Gott Abraham eine große Nachkommenschaft geben würde, obwohl Sara schon alt geworden war. Dieser Glaube zeigt sich auch in Abrahams Bereitschaft, seinen einzigen Sohn, den er liebte, für Gott zu opfern, denn er glaubte, dass Gott Isaak aus den Toten würde auferwecken können. Die Bereitschaft zur Opferung Isaaks zeigt uns, wie sehr dieser Mann in Gott verwurzelt war, dass er eher bereit war, als Mörder seines Sohnes dazustehen als Gott ungehorsam zu sein.

Durch den Glauben (das Vertrauen in Gottes Verheißung) kommt der Segen zu uns, wie er zu Abraham kam. Wer zu Gott kommen will, muß glauben, dass er da ist und denen, die ihn

suchen, ein Belohner (Segnender) sein wird (Hebr. 11,5).

“Durch Glauben gehorchte Abraham, denn er wurde berufen, nach einem Ort auszuziehen, den er zum Erbteil empfangen sollte. Und er zog aus ohne zu wissen, wohin er komme.” (Hebr. 11,8)

1. *Dieser Glaube hatte praktische Auswirkungen (12,4)*

Abraham ging aus seinem Vaterland, als er von Gott aufgefordert wurde .

Abraham kehrte immer wieder zu Gott zurück, auch wenn er versagt hatte (1.Mo 13,4).

Abraham trennte sich von Menschen (Lot), die ihn im Glaubensweg aufhalten wollen. Abraham litt (betete) mit den Menschen, die ungesegnet und sündhaft waren. Das zeigt sich in seiner Fürbitte für die gottlose Stadt Sodom und seinen Neffen Lot (1.Mo 18).

### Fragen zum Gespräch

Aus der Lektion 1 wiederholen:

Eph. 1,3-14: Welche Segnungen hat uns Gott in Christus geschenkt?

..................................................................................................................................................................................................................................................................

.................................................................................................................................

Was bedeutet „fruchtbar sein“ für uns heute?

..................................................................................................................................................................................................................................................................

.................................................................................................................................

Woran erkennst du, ob jemand ein Segen ist? Kennst du Beispiele, wie jemand zum Segen geworden ist?

...............................................................................................................................................................................................................................................................................................................................................................

Warum fällt es uns schwer, Lebensbereiche „unter den Segen Gottes” ( unter seine Herrschaft) zu stellen?

..............................................................................................................................................................................................................................................................................................................................................................

Wodurch ist dein Glaube in die Verheißungen Gottes gewachsen?

...............................................................................................................................................................................................................................................................................................................................................................

### Für den Gesprächsleiter

#### Ziel der Lektion

Die Teilnehmer sollen erkennen, dass wir eine göttliche Berufung als Christen haben, ein Segen zu sein. Diese Berufung ist nicht abhängig von unserem “Empfinden”, und unserer “Selbstbewertung”, sondern allein von Gottes Willen und seinen Verheißungen für unser Leben.

Die Lektion soll jedem Teilnehmer helfen, praktische Wege zu erkennen und zu gehen, wie er in seiner Umgebung ein Segen sein kann.

Man kann einige Wahrheiten oder Verheißungen sammeln und aufschreiben,die Mut machen können, gegen das Gefühl, gegen die eigene Selbsteinschätzung doch ein Segen zu sein:

Zu bedenken ist:

1. Ein Segen zu sein, hängt zuerst von Gottes guten Gaben, seinem Plan und seinen Verheißungen ab. Aller Segen kommt zuerst aus Gott
2. Damit der Mensch auch zum Segen wird, muss dazu der Gehorsam dem Worte Gottes gegenüber kommen.
3. Der Segen des Christen ist nicht ein irdischer Segen. Der Unterschied zwischen äußerem Segen im Alten Bund (materiell) darf nicht mit dem geistlichen Segen im Neuen Bund verwechselt werden.

# Lektion 3 - Adam

 Man(n)versagt

###### “Nur die Sache ist verloren, die man aufgibt.“

#####  (Freiherr von Stein)

Einleitende Gedanken



Wer hat sich in seinem Leben nicht schon einmal als Versager erlebt, sei es durch Mißerfolg im Beruf, nicht erreichte gute Vorsätze, durch das Steckenbleiben in der Kindererziehung oder durch persönliche Niederlage im Kampf gegen die Lieblingssünde.

Wir kennen alle das Gefühl der Ohnmacht und der Hilflosigkeit.

Was tun, wenn die Niederlage perfekt ist, wenn unser Unvermögen vielleicht auch anderen deutlich geworden ist.? Wohin mit Scham und Enttäuschung? Gerade weil Versagen nicht zu der Vorstellung über den starken Mann paßt, schweigen Männer darüber.

Die Berichte der Bibel beginnen mit der Geschichte eines Mannes, dessen Versagen weitreichende Konsequenzen hatte, ja, sie betreffen heute sogar jeden von uns.

Adam hatte die Verantwortung als Bewahrer des Gartens Eden ( 1.Mose 2,15). Versetzen wir uns in Adams Lage: von Gott geschaffen, von Gott beauftragt und mit Gott in einer wunderbaren Liebesbeziehung. Er liebt auch seine Frau, die plötzlich mit dem Angebot der Frucht zu ihm kommt.

**Das Thema aus biblischer Sicht: 1.Mose 3**

1. Männer versagen, weil sie Gott nicht beim Wort nehmen (1.Mo 3,1)

Gott hatte Adam geboten, nicht vom Baum in der Mitte des Gartens zu essen, weil sie sonst sterben würden. Offenbar hatte Adam das so ernst genommen, dass er Eva nicht nur sagte was Gott geboten hatte, sondern dem noch hinzufügte, dass Eva die Frucht nicht einmal berühren solle. Aber seine gute Absicht, Gott gehorsam zu sein und sein Gebot zu halten, verwarf er in der Stunde der Versuchung. Gott beim Wort zu nehmen bringt immer großen Segen, es nicht zu tun, immer persönliches Elend.

**2. Männer versagen, weil sie auf Menschen mehr hören als auf Gott (1.Mo 3,17)**

Gott erkennt genau, woran das Projekt “Eden” gescheitert ist: Adam hatte auf seine Frau mehr gehört, als auf Gott. Auf Menschen zu hören kann gut und weise sein, jedoch niemals, wenn das Ungehorsam gegen Gott bedeutet. Man muss Gott mehr gehorchen als Menschen (Apg 5,29), denn Menschenfurcht stellt eine Falle dar (Spr 29,25).

Adam kannte Gottes Willen. Wir können Gott nur dann gehorchen, wenn wir wissen, was er denkt. Verbringen wir die nötig Zeit mit Gott im Gebet und im Studium seines Wortes um das sicherzustellen?

**3. Männer versagen, weil sie schweigen (1.Mo 3,6)**

Warum erwiderte Adam seiner Frau nichts, als sie ihm die Frucht anbot? Er wusste doch, was Gott gesagt hatte? Vielleicht schwieg er, weil er Eva nicht verletzen wollte, oder weil er ihr blind vertraute. Korrektur fällt schwer, aber sie ist so wichtiger, um schlimmeres Leid zu verhindern. Viel Elend ist entstanden, weil Männer schwiegen, wo sie hätten reden sollen.

**4. Männer versagen und verstecken sich vor Gott (1.Mo 3,10)**

Mit der Sünde kommt die Angst, die Angst vor Gott. Menschen in der Gegenwart Gottes wird erschreckend deutlich, wie sündhaft sie sind (Jes. 6,5). Adam fürchtete sich und meinte die Sache vertuschen zu können (Hi. 31,33). Aber Gott bringt ans Licht, was Adam zu verstecken versuchte; es wird alles ans Licht kommen, was wir zu verstecken versuchen (Lk. 8,17).

Die Aufarbeitung der Vergangenheit beginnt mit der Erkenntnis und dem ehrlichen Bekenntnis dessen, was passiert ist. Flucht und Leugnung machen nicht ungeschehen, was passiert ist, sie verschlimmern nur die Situation. C.H. Spurgeon sagte einmal: “ Eine wirklich geliebte und ständig ausgeübte Sünde wird ein verdammendes Zeugnis wider dich sein und beweisen, dass du nicht wirklich den Heiland liebst; denn wenn du es tätest, würdest du jeden falschen Weg hassen.” Bevor uns eine Sünde blockiert, sollten wir sie bekennen und ans Licht bringen und nicht verstecken - aus Liebe zu unserem Heiland.

**5. Gott vergibt und schenkt einen Neuanfang, auch wenn Männer versagen (1.Mo 3,20.21.23)**

Gott vergab Adam und Eva. Wir sehen das in dem Opfertod der Tiere, deren Felle Gott nahm, um Adams und Evas Blöße (Sünde) zu bedecken. Das Opfer des Herr Jesus wird in diesem Tod vorgeschattet. In Ihm haben wir die Erlösung (Eph 1,7) und deshalb ist Gott treu und gerecht, dass er uns Sünde vergibt, die wir vor ihm bekennen (1.Joh 1,9).

Männer müssen lernen in der Vergebung Gottes *zu leben.* Wir sind von Gottes Vergebung abhängig – jeden Tag. Und nur so können Männer sich selbst und auch anderen immer wieder in Liebe vergeben.

Nach dem Sündenfall gab Gott Eva einen Namen: Mutter der Lebenden. Das macht Mut. Und auch für Adam ging es weiter, wenn auch nicht mehr so einfach wie zuvor. Beide bekamen neue Perspektiven, aber der neue Weg wurde schwerer. Eva sollte Schmerzen beim Gebären haben, auf Adam Feld würden nun Dornen und Disteln wachsen. Umwege sind oft schwere Wege, aber Gott führt auch sie zu Ziel.

**Fragen zum Gespräch:**

1. Welche Folgen hat es, wenn wir Gottes Wort in Frage stellen?

2. Warum ist Menschenfurcht eine große Gefahr? Warum haben Menschen oft mehr Einfluß auf uns als Gottes Wort?

3. Warum verstecken Männer ihre Sünde, und warum fällt es ihnen schwer zu ihrem Versagen zu stehen? Und welche Folgen hat das im Alltag?

4. Lebst du in ständiger Vergebung Gottes oder findet Vergebung nur selten statt?

5. Sind wir bereit, die Konsequenzen unseres Versagens zu tragen? Wo wäre das bei dir der Fall?

**Für den Gesprächsleiter**

Ziele der Lektion

**Vergebung**

Es ist das Ziel der Lektion zu zeigen, dass keine Verfehlung zu groß ist, als dass sie nicht vergeben werden könnte. Es reicht nicht, sich ab und zu eine Sünde vergeben zu lassen. Vergebung ist ein *Lebensstil* des Gläubigen. Wir brauchen sie jeden Tag.

**Das richtige Gottesbild bekommen**

Wir brauchen das richtige Bild von Gott, um uns zu öffnen.

Gott ist Liebe (1.Joh. 4,16) und Licht (1.Joh. 1,5). Darum ist keine Wahrheit vor ihm verborgen. Alle Sünde wird durch das Licht offenbar gemacht und gerichtet. Damit wird seiner Gerechtigkeit Genüge getan. Seine Liebe suchte jedoch einen gnädigen Weg, um den Sünder doch an sein Herz zu ziehen. Sie hat ihn in Jesus Christus gefunden.

Gott schickt Adam und Eva aus dem Garten, damit er sie eines Tages erlösen kann, nicht um sie einfach zu verstoßen.

**Umgang mit Versagen**

Ein wichtiges Ziel ist der ehrliche Umgang mit dem eigenen Versagen. Versagen zu erkennen und zu bekennen erfordert schon viel Mut. Es muss aber deutlich gemacht werden, dass dieser Schritt notwendig ist, damit ein Problem überwunden werden kann. Es hat kein Sinn sich zu verstecken.

Hierin kann der Männerkreis zu einem wichtigen Schutzraum werden, sein Versagen zu erkennen, es offen zu bekennen und die Vergebung Jesu Christi zu erleben.

# Lektion 4 - David

Wie wird man ein

“Mann nach Gottes Herzen”?

*“Wenn unser Herz von Gottes Herz berührt worden ist, haben wir nur noch die Sehnsucht, dass Er es immer wieder tut.“*

Einleitende Gedanken

**Was ist Liebe?**

Liebe ist ein viel verwendeter Begriff.

Liebe, das ist die Sorge einer Mutter für ihr Kind,

Liebe, das ist die Begeisterung der Fans für ihren Star.

Liebe, so nennen wir die Sterne im Bauch, wenn Verliebte sich “anhimmeln”.

Liebe machen, versachlicht die sexuelle Vereinigung von Mann und Frau.

Liebe kaufen, das ist ein geschäftlicher Begriff für ein schmutziges Gewerbe.

Liebe in den Dreck gezogen, Liebe kommerzialisiert, Liebe schön gemacht.

Eines ist klar: ohne Liebe geht es nicht, auch nicht ohne Liebe zu Gott.

Welches ist die Art von Liebe, die David trieb, wenn er sagen konnte:

Psalm 42,1.2: „Wie ein Hirsch lechzt nach Wasserbächen, so lechzt meine Seele, Gott, nach Dir.“

Wie hat ihn diese Liebe erreicht?

Wie hat sie ihn getrieben und geführt?

Wie wurde er ein Mann nach Gottes Herzen?

Stellen wir uns da nicht oft die Heiligen vergangener Jahrhunderte vor, an deren Lebenswandel wir heute unmöglich heranreichen?

Ist da nicht der Märtyrer gemeint, der ich, wie ich glaube, gar nicht sein kann?

Wir wollen uns das Leben Davids genauer ansehen um zu verstehen, was an ihm „nach dem Herzen Gottes“ war.

### Das Thema aus biblischer Sicht: Texte aus den Psalmen

1. **David öffnete sein Herz für die Liebesbeweise Gottes (Ps. 18,2)**

Gott hatte in Davids Leben viele Segnungen, Berufungen und Aufträge gelegt. David empfand dies als eine besondere Freundlichkeit Gottes zu ihm (Ps. 34,9). Die Salbung durch Samuel muss für David ein solch besonderer Liebesbeweis Gottes gewesen sein (1.Sam. 16,13). Diese Salbung sagte ihm: “Ich darf Gott gehören und ihm dienen.”

Er wusste sich stets von seinem Gott wie von einem Hirten geführt und getragen. Er beschreibt dieses innige Verhältnis zu seinem Herrn in dem wunderschönen 23. Psalm. Schon als junger Mann hatte er Gott kennengelernt und sich an seiner Gegenwart gefreut. Sein Herz war stets bereit für Größeres, für neue Erfahrungen mit Gott.

**2. David lernte auch im Lebenskampf dem Gott der Liebe zu vertrauen (Ps. 25,2.5.16)**

David hatte viele Kämpfe in seinem Leben gekämpft. Als Junge kämpfte er schon mit Bären und Löwen, dann mit dem Riesen Goliath (1.Sam. 17), schließlich floh er viele Jahre vor Saul, immer auf der Hut vor Feinden, immer nahe am Tod. Seine Lieder sind Ausdruck dieser Kämpfe und seiner innigen Beziehung zu Gott im Lebensalltag. Er fühlte sich oft alleine gelassen und einsam und musste den Hass seiner Feinde ertragen (Ps. 22,13). Doch in allen Schwierigkeiten hatte er die Gewissheit: Gott ist da!

Hier spiegeln sich unsere Kämpfe wieder: unsere Zweifel, unsere Furcht, unsere Trauer, unsere Wut, unsere Freude, unsere Zuversicht. Gott gibt uns die Psalmen aus dem Herzen des Mannes David, damit wir als Männer erkennen, wie Gott sich eine Beziehung zu uns wünscht. Wir sollen das Vertrauen eines David lernen und wie er sich stets in jeder Not an Gott wandte.

3. Davids erkannte: Gott ist größer als alle Menschen und als jede Not (Ps. 18,3-4)

Wir können lesen, welche wunderbaren Namen David Gott gab! Wie konnte er in den Alltagskämpfen diese Sicht von Gott behalten? Sein Geheimnis war die Stille, in der er sich viel mit seinem Gott und dessen Wort beschäftigte.

Er ruft vielmals zur Stille auf (Ps. 37,1 , Ps. 55,17, Ps. 62,2), zum Nachdenken über das Wort

(Ps. 1,2, Ps. 19,8.12). Er sprach mit Gott über sein Leben und breitete alles vor ihm aus. Er schreibt in Ps. 19,15: *„Laß dir wohlgefallen das Gespräch meines Herzens, Herr, mein Fels und Erlöser.“*

David nahm sich diese Zeit des geistlichen Atmens vor Gott im Gebet, im Nachsinnen, im Ausschütten seines Herzens.

4. David ließ sein Herz auch im Versagen von Gottes Liebe zurechtbringen (Ps. 51)

David war auch ein Sünder: er log, verstellte sich, beging Ehebruch und Mord.

Sein Sündenregister ist lang, sein Leben lief nicht immer in geraden Bahnen. David musste erkennen, dass er sich selbst verurteilt hatte, als er einen ungerechten Mann für schuldig erklärte und Nathan ihm sagen musste: *„Du bist der Mann!“* (2.Sam. 12,7). Wie kann David dann ein Mann nach Gottes Herzen sein (Apg. 13,22), fragen wir uns ?

Wir lesen von ihm etwas, dass bei Menschen leider sehr selten ist: sein Herz war bereit für Korrektur durch Gottes Wort, für Gottes mahnende Stimme, für ehrliche Buße und aufrichtige Veränderung seines Lebens. Er bereute seine Schuld aufrichtig und bat seinen Herrn um Vergebung. Er war auch bereit, die Folgen seiner Sünde zu tragen (Tod seines Sohnes von Bathseba).

Das ist es, was Gott sucht: Aufrichtigkeit, Demut. Einem solchen Herzen kann er wieder neu seine Gnade zuwenden. David bekennt: Ps. 13,6 *“Ich habe mein Vertrauen ganz auf deine Gnade gesetzt”.*

Die Psalmen sind sein Vermächtnis an uns, damit wir Gott kennenlernen in unserem Herzen.

Wenn wir uns daran orientieren, werden auch wir Männer nach dem Herzen Gottes.

### Fragen zum Gespräch

1. Was hat dich bei David am meisten beeindruckt?

2. Durch welche Gedanken und Erfahrungen ist deine Liebe zu Gott gewachsen?

3. Wie könnte Gottes Liebe in unserem Herzen mehr Raum gewinnen?

4. Was müsstest du praktisch ändern, um Gottes Liebe Raum zu machen?

5. Welche Wege hast du gefunden, um in die Stille zu kommen?

**Für den Gesprächsleiter**

**Ziel der Lektion:**

Wir dürfen erkennen, wie sehr die Liebe Gottes unsere Kraftquelle für die Alltagsprobleme werden kann.

Im Gespräch sollte darüber gesprochen werden, wie wir diese Liebe Gottes auch in unserer Seele (unserem Gefühl) erleben können. Männer neigen dazu, die Beziehung zu Gott auf die Ebene von Fakten (Erlösungstatsachen) zu bringen.

Da Männer es in der Regel schwerer haben, ihre Gefühle auszudrücken oder sogar Angst davor haben, ist es ein wichtiges Ziel dieser Lektion, Gott in einer ehrlichen Liebe zu sagen, wie sehr man ihn schätzt.

Das ist echte Anbetung.

**Praktisch**

**Ein Beispiel:**

Das Verhältnis zwischen Ehemann und Ehefrau ist ein gutes Beispiel, in welcher Weise wir unsere Liebe bestärken, indem wir unsere Wertschätzung ausdrücken.

Man kann sich darüber austauschen, wie das geschehen kann z. B. der Ehefrau oder den Eltern oder den Kindern gegenüber.

#

# Lektion 5 - Simson

**Wenn ein Mann seine**

**Schwächen unterschätzt**

*„Eine Kette reißt immer am schwächsten Glied.“*

 (Sprichwort)

Einleitende Gedanken

Wem ist das nicht schon passiert: Es hat eine Sache nicht geklappt und man hat fast die Beherrschung verloren oder ist richtig ausgerastet? Es gibt Situationen, bei denen man ganz schön an sich halten muss, um nicht der Wut freien Lauf zu lassen.

Unbeherrschte Menschen verlieren jedoch nicht nur die Geduld, sondern schnell auch die Kontrolle über ihre Gedankenwelt. Von Begierde bis rasender Rachsucht kann sich im Rausch der Zügellosigkeit jede Sünde recht ungehindert ausbreiten und dann nicht nur den Ruf, sondern auch die Gesundheit schädigen. Temperamentvolle Menschen haben es hier schwerer als solche mit ruhigerem Charakter.

Der beste Charakter ist nur so gut, wie er seine Schwächen im Griff hat. Ein schwacher Charakter zeigt sich auch darin, das jemand seinen Schwächen freien Lauf lässt, ein schwacher Charakter hingegen darin, dass er seine Schwächen nicht kennt.

Gottes Wort lehrt uns, dass zu einem Leben der Nachfolge gehört, mit seinen Schwächen umgehen zu können. Es ist die Frage der Disziplin und eines Lebens unter der Herrschaft Gottes, mit dem das auch möglich wird. Gottes Wort lehrt uns, dass Selbstbeherrschung nur unter dem Gehorsam des Geistes Gottes verwirklicht werden kann. Wahre Freiheit finden wir nur in der Gebundenheit an Christus in der Bekämpfung des „Fleisches“. Wahre Stärke finden wir nur dann, wenn Gott in uns stark werden kann.

Das Thema aus biblischer Sicht: Ri. 13-16

**1. Ein Mann wird von Gott berufen ein Retter zu sein (Ri. 13,5.7)**

Simson war ein besonderer Richter in Israel. Er war der Einzige, dessen Geburt durch den Engel des Herrn vorausgesagt worden war, er war der einzige Richter, der für Gott geweiht worden war (Gelübde des Nasiräers), er war der Einzige, der von Jugend an durch den Geist Gottes getrieben wurde.

Das NT erwähnt ihn als Glaubensheld, in einer Reihe mit Gideon, Samuel und David. Er hatte echte Retterqualitäten: Zum einen war er weise und intelligent. Er redete in Rätseln und Bildern, war sehr verschwiegen, plante die Vernichtung des Feindes sorgfältig. So nahm er sich eine Frau von den Philistern, um den Eindruck eines Verbündeten zu erwecken, er gab das Rätsel mit den Leibröcken auf, um die Philister finanziell zu ruinieren (14,15b) und steckte die gesamte Ernte in Brand als der Versuch mir den Röcken gescheitert war. Dann schaffte er es mehrfach, den Überraschungseffekt auf seiner Seite zu haben und konnte dem Feind damit großen Schaden zufügen. Er bewies große Geschicklichkeit darin, 300 Füchse zu fangen und machte die Stadt Gaza angreifbar, indem er ihr Stadttor wegtrug. Zum anderen wusste er um seine besondere Berufung, er hasste die Feinde, und er hatte Ausdauer (hatte 20 Jahre die Richterschaft inne). Kurz: Simson war für die Feinde eine echte Plage.

**2. Ein Mann, der von Gottes Geist geleitet wird (Ri. 14,6.19)**

Zweimal betete Simson zu Gott um Hilfe. Das eine Mal, als er den großen Sieg über 1000 Philister erkämpft hatte, zum anderen als er blind und wehrlos im Tempel des Gottes Dagon stand. Und dreimal lesen wir, dass Gottes Geist über ihn kam und ihn aus gefährlichen Situationen befreite.

Er handelte im Glauben, sagt uns der Hebräerbrief, er sah die Not seines Volkes und war am Ende sogar bereit, sein eigenes Leben für den Sieg seines Volkes zu opfern.

Ein war ein Mann, zu dem Gott trotz seines eigenmächtigen Handelns hielt. Wir lesen nichts von einem Zürnen Gottes über Simson, und für Israel war er ein gefeierter Held.

3. Ein Mann, dem seine Schwächen zur Falle werden (Ri. 14,1-3; Ri. 15,15 und Ri. 16,1.16-19)

Aber Simson überschätzte seine Stärken und unterschätzte seine Schwächen. Er überschätze seine eigene Kraft in seiner Fähigkeit zum Widerstand. Zwei seiner Frauen machten ihn durch langes Fragen mürbe; er merkte ihre Verlogenheit offenbar nicht und unterschätzte die Gefahr, verführt werden zu können. Er täuschte andere und merkte nicht, dass er selber getäuscht wurde.

Er überschätzte die Situation und glaubte sie zu beherrschen, aber er unterschätzte die Fähigkeiten des Feindes, ihn in die Hand zu bekommen. Er wähnte sich vor dem Feind in Sicherheit, dabei schlief er ruhig in dessen Schoß. Seine Fehleinschätzungen ließen ihn für die Verführungen blind werden, und auch dafür, dass Gott von ihm gewichen war („Ich kann das schon!“).

Selbstsicherheit und Selbstüberschätzung sind eine große Gefahr, die schon manchen Gottesmann zu Fall gebracht haben. Wachsamkeit ist nötig! Sonst werden uns unsere Schwächen zur Falle.

4. Ein Mann, der in die Erziehungsschule Gottes genommen wird (Ri 16,19-21)

Ein besonderes Einfallstor des Feindes waren seine Augen. Was er sah, hat in ihm oft eine unbändige Begierde hervorgerufen, die ihn zur Sünde trieb. Er sah ein Philistermädchen, das er nicht heiraten durfte. Aber er wollte sie haben! Danach ließ er sich mit einer Dirne ein, die für ihn zum Fallstrick wurde. Wie ein roter Faden geht das durch sein Leben: Er sah - ihn gelüstete - er nahm.(Jak. 1,13-15). Wie konnte er wieder ein brauchbares Werkzeug werden?

Gott sah keine andere Möglichkeit, als ihm seine Augen, die ihm immer wieder zum Anstoß wurden, zu nehmen (Mt.5,27-29). Gott wird auch mit unserer Lust und Begierde fertig: Wir sollen unsere Lüste und Begierden ans Kreuz bringen, wo der alte Mensch mit Christus gekreuzigt worden ist (Röm. 6,6). Wenn wir diese Tatsache im Glauben jeden Tag für uns in Anspruch nehmen, erleben wir, wie Sein Geist uns leitet. (Röm.6,11-13). Das "Fleisch" muß nicht über uns herrschen. Es kann durch die Kraft des Geistes besiegt werden ( Gal. 5,16-18).

5. Ein Mann, der erst am Ende erkennt, das alle Kraft von Gott kommt

Erst als Simson, von allen gedemütigt, vor der Festversammlung der Philister zu Ehren des Gottes Dagon den Narr spielen soll, wird ihm seine Abhängigkeit von Gott bewusst und dass niemand stark ist durch eigene Kraft (1.Sam 2,9b). In seiner schwächsten Stunde errang er den größten Sieg.

Wir müssen immer wieder die Lektion lernen, dass Gott erst dann in uns stark werden kann, wenn wir schwach geworden sind wie Simson. Denn Gottes Kraft wird in der Schwachheit vollkommen (2.Kor 12,9). Und wir müssen lernen wachsam zu sein. Der Teufel ist listig und geschickt darin, unsere Schwächen zu Fallen werden zu lassen (Hebr. 12,1).

Wenn wir den Feind und die Sünde hassen wie Simson, aber nicht auf unsere eigene Kraft vertrauen sondern sie uns im Gebet von Gott schenken lassen, dann kann der Herr Jesus unsere Schwachheiten für seine Siege gebrauchen.

Fragen zum Gespräch

1. Was kann dazu führen, dass wir unsere Schwächen unterschätzen?

1. Warum ist es wichtig, seine Schwächen zu kennen?
2. Was können wir der "Fleischeslust" entgegensetzen?

4. An welcher Stelle hast du Siege erlebt?

Für den Gesprächsleiter

Es ist das Ziel der Lektion, die eigenen Schwächen zu erkennen und einschätzen zu lernen.

Dazu kann das Beispiel Simsons die Augen öffnen.

Obwohl er gute Qualitäten hatte und von Gott geführt wurde, schützte ihn das nicht davor, seinen Schwächen zu erliegen.

Eine klare Selbsteinschätzung auch unserer negativen Eigenschaften, die aus unserem sündigen Herzen und der Fleischeslust genährt werden, bewahrt uns vor schnellem Fall.

Hier zu einem offenen Austausch unter den Männern zu kommen, kann uns helfen ehrlicher mit uns selbst umzugehen, um dann von unseren Schwächen nicht überrascht zu werden.

Gott hat durch seinen Geist und die Verheißungen in seinem Wort eine wirksame Verteidigungswaffe gegen die Angriffe des Fleisches und der Lüste gegeben. Diese wollen wir einsetzen.

# Lektion 6

Was einen Mann wirklich groß macht

*„Große unter sich sind alle gleich klein.“*

 (Siegfried von Kortzfleisch)

**Gedanken zur Einführung:**

Wenn sie 5 Jahre alt sind, wollen sie groß werden wie der Papa.

Wenn sie 10 Jahre alt sind, wollen sie stark werden wie der große Junge nebenan. Wenn sie 15 sind, wollen sie berühmt werden wie der Fußballheld.

Wenn sie 20 sind, wollen sie groß werden im Geldverdienen oder Weltverbessern.

Wenn er 30 ist, wird der Mann erwachsen und beginnt zu erkennen, was wahre Größe bedeutet.

Manchmal erreicht ihn diese Einsicht schon früher oder manchmal auch nie.

Höher, weiter, besser, das ist uns in unser Herz gelegt, das wird in der Erziehung verstärkt und schließlich in der Gesellschaft gefordert.

Wer die Ziellinie nicht erreicht, bleibt auf der Strecke, darum müssen wir uns beeilen, etwas zu werden in dieser Welt.

Ein Vater trifft den anderen

Aus W. Mc.Donald: „ Haschen nach Wind!“

Ist das "Groß-werden-wollen" so verkehrt?

Nein, Jesus macht seinen Jüngern Mut. Er lädt sie ein zum Großwerden, stellt aber, wie so oft, ganze andere Wertmaßstäbe für wahre Größe.

Was ist wahre Größe? Woran läßt sich das messen?

Wonach sollen wir streben?

Hier lernen wir als Männer eine unserer wichtigsten Lektionen und werden befreit zu einem ganz neuen Lebensziel.

**Das Thema aus biblischer Sicht: Mk. 10, 35-45**

Eigentlich war der Unterricht schon beendet, in dem Jesus in Mk. 9,33-37 über die wahre Größe gelehrt hatte. Aber irgendwie hatten sie auf "Durchzug" gestellt, denn was Jesus über "Größe" sagte, paßte so gar nicht in das Bild starker, ehrgeiziger Männer. Und so wurde eine Nachhilfestunde nötig, weil diese Lektion von größter Bedeutung für ihr Leben als Nachfolger Jesu war.

**1. Zwei Männer wollen hoch hinaus (10,35-37)**

Johannes und Jakobus, zwei Männer aus dem inneren Kreis der zwölf Jünger, kamen mit der mutigen Bitte, als "Außenminister und Innenminister" die besten Plätze im Himmelreich einnehmen zu dürfen. Dass dieser Wunsch nicht ganz selbstlos war, zeigt die Reaktion der anderen Jünger (10,41). Sie wurden ärgerlich und waren sicherlich auch nicht frei von ehrgeizigen Ambitionen, wenn sie an das kommende Königreich Jesu Christi dachten.

Der "Erste" sein wollen, den besten Platz einnehmen, den anderen aus dem Felde schlagen, das sind Grundzüge unseres stolzen und bösen Herzens, das niemanden neben sich duldet und so wenig Liebe zeigt, wenn es um die Ehrenplätze geht. Aber Jesus tadelt nicht den Wunsch "groß" werden zu wollen, sondern den Weg dahin. Und dann zeigt er den Weg zu wahrer Größe.

**2. Zwei Männer werden mit den Tiefen konfrontiert (10, 38-39)**

Jesus spricht von dem Kelch (der Bitterkeit), den sie vorher trinken müssen, er spricht von der Taufe (des Leidens), die sie erdulden müssen und deutet seinen eigenen Weg an: Im Reich Gottes geht es durch Leiden zum Thron. Da muss man die Tiefen "geschmeckt" haben, um die Höhen zu erreichen.

Der Kelch steht für sein hingegebenes Leben. Jesus Christus setzt die Neue Zeit ein mit dem Hinweis auf den Kelch: " Trinket alle daraus. Dies ist der neue Bund in meinem Blut, das vergossen ist für viele zur Vergebung der Sünden"(Mt.26,28).

Im Garten Gethsemane betet der Herr "Vater ist es möglich, so laß diesen Kelch (des Zornes Gottes über alle Gottlosigkeit, Ps. 75,9) an mir vorübergehen. Er schreckt zurück vor den Stunden der Trennung von Gott, wenn die Schuld der ganzen Welt auf ihm liegt. Und doch kann er schon kurz darauf sagen ( Joh. 18,11) : "Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir der Vater gegeben hat?" Bei jedem Abendmahl ist der Kelch ein Zeichen dafür, was der Preis zu für wahre Größe im "Himmelreich" ist.

**3. Zwei Männer werden "Große" im zukünftigen Reich Gottes (10,42-45)**

Jakobus und Johannes haben den Kelch getrunken. Jakobus gab sein Leben als Märtyrer (Apg. 12,1-2), Johannes erlebte die Tiefen durch Verfolgung und Verbannung. Und sie sind "Große im zukünftigen Reiche Gottes" geworden, ihre Namen zieren die Grundsteine des himmlischen Jerusalem (Offb.21,14).

Sie haben den Weg Jesu eingeschlagen. Nicht das "Auf-den-Tisch-hauen", nicht das "Sich-mit-Ellenbogen-durchsetzen" macht wirklich groß, sondern das Dienen im Namen Jesu.

Wahre Größe ist es, für den Schwachen da zu sein, bereit zu sein, die zweite Geige zu spielen, in einer Haltung der Demut seine eigene Abhängigkeit von Gott jeden Tag anzunehmen und darin eine Stärke zu entwickeln, die nicht mehr aus sich selbst kommt. Jesus sagt in Vers 45, dass er nicht kam, um bedient zu werden. Nicht erwarten, bedient zu werden, nicht im Mittelpunkt zu stehen, das sind Qualitäten eines Dieners Jesu.

Sie lernten, voranzugehen und gute Leiter zu werden, indem sie dienten. Diese Größe wird von Jesus Christus gelobt, denn "Wer groß sein will, der sei aller Diener!"

Dieser Weg des Dienens in Ehe, Familie, Beruf und Gemeinde macht Männer wirklich groß, auf ihm liegt die Verheißung. Aber es kostet die Aufgabe des eigenen Lebens.

**Fragen zum Gespräch**

1.Woher kommt der Wunsch, immer der Erste sein zu wollen, und welche Auswirkungen hat er in unserem Alltag?

2. Was zeichnet einen demütigen Menschen aus?

Beantworte diese Frage am Beispiel des Herrn Jesus, der von sich sagte:

„Ich bin von Herzen demütig“ (Mt.11, 29).

3. Warum fällt es uns so schwer, diese Gesinnung in uns zu haben?

4. Wie könnte diese Haltung in unserem Herzen wachsen?

5 . Was müsstest du in Deinem Umfeld ändern, um wirklich "groß" im Sinne Jesu zu sein?

Für den Gesprächsleiter

Ziel der Lektion

Jesu „Karriereleiter“ widerspricht allem, was wir uns in dieser Welt unter erfolgreichen Menschen vorstellen. Kein Mobbing, um nach oben zu kommen, sondern die Dienstkleidung anziehen und zu den Menschen gehen in ihre Nöte, das ist der Weg zum Erfolg im Reich Gottes.

Mit dem Herzen eines Dieners für Menschen erobert der Christ die höchsten Stufen bei Gott.

„Denn Gott widersteht dem Hochmütigen, aber dem Demütigen gibt er Gnade“ (1.Petr 5,5b).

Mit den Männern sollte darüber nachgedacht werden, wie sich das „Dienen“ in ihrem praktischen Labensalltag in Ehe, Familie, Gemeinde und Beruf zeigen kann.

Sicherlich wird daraus ein sehr angeregtes Gespräch entstehen.

Bitte beachten:

Demütig sein bedeutet nicht, wie ein Esel alle Last der Welt schweigend zu tragen, sondern in der richtigen Stellung der Abhängigkeit Gott gegenüber als Diener zu reden und zu handeln.

#

# Lektion 7

Wie der Mann sein Leben

rein hält

*“Wahre Reinheit steht nicht am Anfang, sondern am Ende. Erst in langem schweren Kampf wird sie gewonnen.“*

(Romano Guardini)

### Einleitende Gedanken

Es war auffallend nach Öffnung der innerdeutschen Grenze 1989, dass die neuen Bundesländer zuerst vom Wohlstands - Müll überzogen wurden. Noch ehe irgendein christlicher Einfluß und gemeindliche Aktionen die Menschen erreichten, waren sie schon durch Videotheken und Pornoläden erreicht.

Wir sind umgeben von Müll, der uns in der Werbung, in der Sprache, in Filmen, in Einstellungen, und in allen Lebensbereichen immer wieder neu serviert wird.

Geistiger Müll, der unserer Gedanken vergiftet, Bilder, die unsere Phantasie anregen sollen, Sprache, die zweideutig eindeutige Aussagen macht.

Seelischer Müll, der unsere Gefühle in eine falsche Richtung ziehen will, Beispiele und Vorbilder in der Gesellschaft, die uns zu Unreinheit auch im körperlichen Bereich verführen wollen.

Können wir als Christen in einer unreinen Welt rein leben?

Wie können wir bei soviel Schmutz unsere Seele rein halten?

Wie können wir in dieser Welt leben und doch nicht von dieser Welt sein?

Sind wir nicht jeden Tag in Schule, Beruf, Alltagsleben von dieser "sündigen" Welt umgeben? Ist es überhaupt möglich, ein Leben in Reinheit vor Gott und vor sich selbst zu führen?

Wir dürfen mit Entschiedenheit “Ja” sagen, denn dass es möglich ist zeigt uns der Mann Daniel. Er wird als junger Mann im Jahr 606 v.Chr. nach Babylon deportiert, wo er bis ins hohe Lebensalter gelebt und gewirkt hat. Das erste Jahr des Königs Kores ist das Jahr 539 v.Chr., also 66 Jahre nach Kap. 1,1-2 des Buches Daniel. Daniel muss dann wohl ein Mann von über 80 Jahren gewesen sein, und er war immer noch ein Mann des Glaubens.

Das Thema aus biblischer Sicht: **Dan. 1,1-21:**

**1.Daniel lebte in Babel, war aber nicht Teil von Babel.**

Daniel hat sein ganzes Leben in einer heidnischen Umgebung zugebracht. Er erlebte den Aufstieg und Fall vieler Reiche. Er stand immer an vorderster Stelle, was Einfluß und Macht betraf, mal als Vizekönig, mal als Kanzler. Er verrichtete treu die Staatsgeschäfte, sein Schreibtisch war voll von "weltlicher Arbeit", außerdem hatte er mit Konkurrenz, Neid, Eifersucht und Verleumdung seiner Gegner zutun. Er lebte in der Welt “Babylon” und war doch nicht ein Teil von ihr, was seine Einstellungen und Überzeugungen betraf. Wie war das möglich? Wir lesen sein Geheimnis in diesem ersten Kapitel: Daniel hatte sich in seinem Herzen vorgenommen, sich mit den Speisen des Königs nicht zu verunreinigen (Dan. 1,8)*.* Sein Gott war es ihm wert, rein zu bleiben und sich von dem fernzuhalten, was seinem Herrn nicht gefallen konnte.

**2. Daniels Reinheit hatte seinen Ursprung in seinem Herzensentschluss (Dan. 1,8)**

Er wollte Gott auf jeden Fall gehorchen. Das bedeutet für ihn, dass er sich an Gottes Wort hielt, was die “reinen” und “unreinen” Speisen betraf. Heute sind es nicht mehr die Speisen, die uns verunreinigen, unser Herr Jesus deutet das Gesetz neu: *“Nicht, was zum Munde hineingeht, verunreinigt den Menschen, sondern was aus dem Munde herauskommt [...] das kommt aus dem Herzen [...] böse Gedanken, Mord, Ehebruch [...] falsche Zeugnisse”* (Mt.15,11-20).

Jesus Christus spricht über Reinheit des Herzens, Reinheit der Gedanken, Reinheit des Leibes Reinheit in der Phantasie und zeigt, dass das Herz der Schlüssel ist für ein solches Leben. Deshalb ermahnt der Sprücheschreiber seine Leser: *„Mehr als alles, was man sonst bewahrt, behüte dein Herz! Denn in ihm entspringt die Quelle des Lebens* (Spr. 4,23).

**3.Daniels Entschluss zur Reinheit war in Gottes Wesen und Gottes Wort begründet.**

Er wusste, dass Gott ein heiliger und reiner Gott ist und das sein Wesen Licht ist (1.Joh. 1,5).

Daniel kannte das Gesetz Moses. Im Zusammenhang mit den Speisevorschriften aus 3.Mose 11,43-45 hatte Gott gesagt: “Denn ich, der Herr, bin Euer Gott, darum sollt ihr Euch heiligen und sollt heilig sein, denn ich bin heilig." Daniel wollte diesem Gott gefallen, das war sein Lebensentschluß. Wir können Gott in dieser Welt nur durch ein reines Leben repräsentieren, weil nur ein reines Leben seinem Wesen und seinem Wort entspricht . Das hat auch mit der Reinheit des Tempels Gottes zutun. Wir lesen im 1.Korintherbrief, dass unser Leib ein Tempel ist, in dem der Heilige Geist wohnt (1.Kor. 6,16) und das dieser Tempel nicht durch Sünde verschmutzt werden soll. Und auch die Gemeinde Gottes ist ein Tempel, Gott will also durch die Gläubigen unter den Menschen wohnen – in lebendigen Tempeln (1.Kor. 3,16).

Wer gottselig leben will, muss auch rein leben. Wir können mit Sünde im Herzen für Gott kein Zeugnis sein.

**4.Daniel war bereit, Widerstand auf sich zu nehmen, um diese Reinheit zu bewahren.**

Die Prüfung kommt. Gott stellt Daniel auf die Probe. Daniel weiß, dass er von der "unreinen Speise" nicht essen kann. Er würde sich beschmutzen.

Wer sich so auf Gottes Seite stellt, eckt an, wird schnell als frommer “Spinner” bezeichnet.

Aber Daniel war in seinem Gewissen an Gott gebunden, die Reinheit des Gewissens war ihm das höchste Gut. Als seine Hingabe an Gott, gezeigt durch das Gebet, angegriffen wurde (6,11), war er sogar bereit, vor die Löwen geworfen zu werden.

Wie fest ist unser Herz, wenn es um Reinheit im Geschäftsleben geht? Wie fest ist unser Herz, wenn es um reine Beziehungen zu Frauen geht? Sind wir bereit, Nachteile auf uns zu nehmen, wenn es darum geht, unser Gewissen rein zu halten?

Daniel hatte den Glauben, dass Gott sich treu auf die Seite der Reinen stellt. Der Psalmschreiber zeigt, dass sich nur der Reine Gott nahen darf, dass nur der eine Herzensbeziehung der Liebe zu Gott behält, der sich in Worten und Taten rein erhält (Psalm 15). Es liegt in der Weisheit Gottes verborgen, denen beizustehen, die scheinbar Nachteile auf sich nehmen, um ihm zu gefallen.

**5.Daniel erlebt, wie Gott seinen Entschluss segnet**

Daniel kann einen Vorschlag machen, der auf offene Ohren stößt. "Versuche es mit uns, indem du uns Gemüse gibst. Und dann siehe selbst", sagt er dem Hofmeister.

Gott hat ein Wunder getan, denn biologisch läßt sich nicht erklären, warum man mit Gemüse “fetter” ist als mit der Speise des Königs. Gott segnet Daniel außerdem mit Weisheit, einem vorbildlichen Leben und einer Stellung, die im ganzen babylonischen Reich galt.

Er sorgte mit dafür, dass sein Volk Israel in diesem Reich überleben konnte und war ein Zeuge für Gottes großen Namen in einer heidnischen Umgebung.

Freundschaft hält der Herr mit denen, die ihn fürchten (Psalm 25,14).

**Fragen zur Lektion:**

**1. Worin bestand die Widerstandskraft eines Daniels?**

**2. Welche Gedanken motivieren uns, ein reines Leben zu leben?**

**3. Wie können wir uns schützen, wenn "Schmutz" unser Herz erobern will?**

**4. Der schwierigste Bereich ist der Bereich der Gedankenwelt. Wie können wir 2.Kor. 10,5 praktisch machen**: “Alle Gedanken gefangennehmen zum Gehorsam gegen Christus”? Wie hilft uns Phil.4, 8.9 dabei? Beachte: Gott segnet die mit Frieden, die in Gedankenreinheit leben! Was müsste ich praktisch tun, um zu tieferer Reinheit zu kommen?

Für den Gesprächsleiter

Diese Lektion kann sehr entscheidend sein für das Leben der Männer, wenn sie verstehen, dass alle Unreinheit oder Reinheit aus dem Herzen kommt.

Es sollte offen und ehrlich über die Fragen der Sexualität gesprochen werden. Sie betrifft nämlich alle Männer. Die Welt der Phantasien, der Gedanken, der inneren Einstellungen sind zu erwähnen.

Es soll deutlich werden, dass die Gedanken der Ursprung unserer Entscheidungen, unserer Worte und Taten sind.

**Man kann über folgende weitere Bereiche nachdenken:**

Reinheit im Gehorsam gegenüber dem Staat (Ehrlichkeit)

Reinheit im Berufsleben (Integrität, Verlässlichkeit)

Reinheit in unserer Sprache

Reinheit im Umgang miteinander (Keuschheit)

**Ein chin. Sprichwort sagt:**

„Säe einen Gedanken und du erntest ein Wort, säe ein Wort und du erntest eine Tat, säe eine Tat und du erntest eine Gewohnheit, säe eine Gewohnheit und du erntest einen Charakter.“

Es ist wichtig zu zeigen, dass unsere Gedanken nicht frei sind, sondern in Beziehung zu Jesus Christus gebracht werden sollen.

Man kann anregen, dass Männer hier auch offen in Zweiergruppen über ihre Probleme und Kämpfe nachdenken. Hier kann der Gedanke gegenseitiger Verantwortlichkeit Bedeutung gewinnen.

Ein Gebet um Reinigung durch das Blut Jesu Christi (1.Joh. 1,7.9) und um die Kraft, den Herzensentschluss zur persönlichen Reinheit fest zu machen, können das Gespräch beschließen.

#

# Lektion 8

Ein Mann, ein Wort –

keine Kompromisse!

*“Nichts ist schwerer und nichts erfordert mehr Charakter, als sich im offenen Gegensatz zu seiner Zeit zu befinden und laut zu sagen: NEIN!”*

(Kurt Tucholski)

**Einleitende Gedanken**



Wir leben in einer Zeit der Kompromisse. Das wird von unseren Mitmenschen gar nicht negativ gesehen, schließlich glaubt man mit der “neuen Toleranz” Frieden unter den Religionen und Völkern stiften zu können. Es ist am besten, keine eigene Meinung zu haben, solche Leute haben es gut in dieser Welt.

 Viele Religionen haben damit auch kein Problem. Nur die Christen, die an die Inspiration der Bibel glauben und an den einen Gott und an Jesus Christus als den einzigen Weg zur Rettung trifft es übermäßig hart. Können und dürfen sie biblische Wahrheiten preisgeben? Wäre es nicht besser, einfach nicht so stur auf allem zu bestehen, was Gottes Wort sagt und den anderen entgegenzukommen und damit auch zum Frieden beizutragen? Der Druck wächst, sich einen Ruck zu geben und der weltweiten Toleranzbewegung anzuschließen. Die Zeiten waren selten so verführerisch wie in heute, einer Zeit der Ökumene und Religionsvermischung.

Daniel und seine Freunde wurden auch in eine tolerante Welt verschleppt. Gelegenheiten, Kompromisse mit dem eigenen, biblischen Glauben zu machen, hatten sie genug. Und wem es nicht reichte, seine Überzeugungen freiwillig über Bord zu werfen, der wurde halt dazu gezwungen. Aber anstatt alle Unannehmlichkeiten zu vermeiden und in der Masse mitzuschwimmen, hielten sie an ihren Überzeugungen fest, denn es waren auch Gottes Überzeugungen.

**Das Thema aus biblischer Sicht: Daniel 3,8-29**

**1. Männer, die kompromisslos leben, werden Widerstand bekommen (Dan. 3,8)**

Schadrach, Meschach und Abed-Nego wollten ihrem Gott treu sein. Das zu sehen war den babylonischen Sterndeutern ein Dorn im Auge. Sie hassten die Juden wegen ihrer Verschiedenartigkeit. Sie passten nicht ins Bild, machten alles anders, kurzum – die Juden waren unbequem. Die drei Freunde Daniels waren nun bei dem Klang all der Instrumente nicht vor dem Standbild niedergefallen, das Nebukadnezar hatte aufstellen lassen. Sie widersetzten sich seinem Befehl. Das hatte die Sterndeuter auf den Plan gerufen und den Zorn des Königs erregt.

Weil sie gottesfürchtig leben wollten, wurden sie verfolgt (2. Tim. 3,12).

**2. Männer, die kompromisslos leben, können nicht auf Verständnis hoffen (Dan. 3,12.13)**

Drei Dinge wurden den Freunden Daniels vor dem König zur Last gelegt: zum Ersten schenkten sie dem König keine Beachtung, denn sie fielen auf dessen Befehl nicht nieder. Sie gehorchten Gott mehr als den Menschen (Apg. 5,29).

Zum Zweiten dienten sie nicht den babylonischen Göttern. Ihr Leben gehörte alleine dem einen Gott – ihrem HERRN. Und diesen ersten Platz in ihrem Leben konnten auch alle babylonischen Götter nicht streitig machen, obgleich mit dem Götzendienst Macht, Reichtum und ein angenehmes Leben verbunden waren.

Und zum Dritten waren sie nicht bereit vor dem Standbild niederzufallen. Es wäre so einfach gewesen, mit den anderen niederzufallen aber bei sich zu sagen, dass dies ja nur äußerlich sei – innerlich wären sie weiter Gott treu. Aber Treue versteckt sich nicht im Herzen, sie beweist sich in schweren Stunden, gerade dann, wenn eine Verleugnung so einfach wäre. Ihre innere Haltung entsprach vollkommen der äußeren und das zeichnete sie aus.

**3. Männer, die kompromisslos leben, sind nicht bestechlich (Dan. 3,14.15)**

Die Drei nahmen die zweite Chance, die der König ihnen anbot, nicht wahr. Sie hätten jetzt die Gelegenheit gehabt, ihr Verhalten als Versehen darzustellen und die Sache auf sich beruhen zu lassen. Der König fragt sie listig: “Ist es Absicht...?” (V.14) und appelliert damit an ihre Loyalität und ihr Pflichtgefühl. Nun wäre die Gelegenheit gewesen, den Hals aus der Schlinge zu ziehen, ohne das Gesicht zu verlieren. Aber sie lassen sich nicht durch ein Leben in Frieden bestechen. Sie riskieren die Unannehmlichkeit.

**4. Männer, die kompromisslos leben, haben vor Menschen keine Angst (Dan. 3,16)**

Nach dem Zuckerbrot kommt die Peitsche. “Bist Du nicht willig, so brauch ich Gewalt” heißt es in dem bekannten Gedicht. Die Drohung war klar und eindeutig: Verweigerung würde den sofortigen Tod bedeuten. Ein Ungehorsam gegenüber des Königs Befehl würde sie auslöschen.

Es erstaunt die völlige Furchtlosigkeit, ja schon fast Dreistigkeit, mit der sie dem König antworten. Sie redeten den König im Unterschied zu den Sterndeutern mit seinem Vornamen an. Für sie war er ein Mensch wie jeder andere. Sie wussten sich allein Gott gegenüber verantwortlich und sahen es nicht für nötig an, sich vor Nebukadnezar zu rechtfertigen. Dieser jedoch glaubte Macht über ihr Leben zu haben und forderte sie daher heraus. Und indem erSchadrach, Meschach und Abed-Nego herausforderte, forderte er auch ihren Gott heraus, den lebendigen Gott des Himmels und der Erde. Niemand kann Christen herausfordern, ohne Gott herauszufordern.

**5. Männer, die kompromisslos leben, gehen auch bis zum Äußersten (Dan. 3,17-20)**

Die Drei waren sich nicht sicher, ob Gott sie vor dem Tod retten würde. Sie waren bereit, für ihre Glaubensüberzeugungen in den Tod zu gehen. Sie wussten, Gott hätte die Macht sie zu retten, aber sie spekulierten nicht darauf. Sie wollten lieber sterben, als ihren Gott verraten. Der Tod war ihnen lieber als ein Leben, dass erkauft war durch Verrat. Und tatsächlich ließ der König sie in den Feuerofen werfen.

**6. Männer, die kompromisslos leben, erleben den Segen Gottes (Dan. 3,21-29)**

Erst jetzt greift Gott ein: nie zu spät aber auch nicht so früh, dass sie ihren Glauben nicht erst unter Beweis hätten stellen müssen. Anstatt zu verbrennen hat das Feuer keine Macht über sie. Durch den Glauben der drei Freunde Daniels konnte nicht nur Gott seine Macht zeigen, der König selbst erlebte seine Bekehrung (V.29) und beförderte die drei Männer in ihren Ämtern.

Gott steht zu seinen Dienern, zu Männern, die kompromisslos für IHN leben.

**Fragen zum Gespräch:**

1. Woher hatten Daniels Freunde den Mut und die Kraft, in einer toleranten und gottlosen Gesellschaft keine Kompromisse einzugehen?

2. Hast du einmal etwas für deine Glaubensüberzeugungen riskiert? (Apg. 4,20)

3. Warum verlassen Männer gute Überzeugungen?

4. Welche Überzeugungen würdest du gerne ausleben? Was würde dir helfen, damit du zu Deinen Grundsätzen stehen kannst?

### Für den Gesprächsleiter

**Ziel der Lektion:**

Es soll deutlich werden, dass Kompromisslosigkeit nicht leicht ist und auch Opfer fordern kann. Kompromisslose Menschen können anderen den Weg zu Gott zeigen und ihnen in ihren Unsicherheiten einen Halt geben.

Alle Männer sollen über Prinzipen nachdenken, die ihr Leben leiten oder leiten sollten.

**Absicht der Fragen:**

Die erste Frage zielt auf die tiefe Verwurzelung der Freunde Daniels in Gott ab. Für sie war der jüdische Glaube mehr als nur eine Tradition. Er war ihr Lebensinhalt.

Bei dieser Frage sollten die eigene Erziehung und Vorbilder besprochen werden, die den eigenen Glauben geprägt haben.

Die zweite Frage zielt auf den Alltag der Männer ab. Mit kleinen Kompromissen schlängelt man sich durchs Leben. Das ist bequem.

Diese Frage fragt nach dem Schattenbereich eines toleranten und kompromissbereiten Lebens.

Die dritte Frage fragt nach den Ursachen, warum festgesetzte Prinzipien gebrochen werden. Welche Faktoren spielen da eine Rolle (Angst 🡪 wovor ?, Oberflächlichkeit, Ungeistlichkeit, etc.)

Die vierte Frage fragt nach den Vorsätzen, nach dem, was sich im Leben ändern soll.

#

# Lektion 9

**Man(n) lebt für ein Ziel**

*„Wenn wir nicht sind, was wir sein sollen, so hat es keinen Sinn, dass wir sind.“*

 (Reinhold Schneider)

### Einleitende Gedanken

Herzlichen Glückwunsch! Ein runder Geburtstag! Bist Du 30, 40 oder 50 geworden? Die Party ist vorbei, die Freunde sind zu Hause. Das Partychaos umgibt Dich noch und Du beginnst nachzudenken: „*Was habe ich erreicht? Sind meine Träume wahr geworden? Nach welchem Plan verlief mein Leben bisher? War es erfolgreich, sinnvoll, gottgefällig?“*

In Johannes dem Täufer finden wir einen Mann, der seinen Lebensplan kannte und lebte. Er war fest entschlossen, den Messias Jesus in seiner Welt groß zu machen.

Von seiner Stellung her reiht er sich in die Schar der Propheten ein, die seit der Zeit Samuels ein unbeugsames Zeugnis der Wahrheit und Herrlichkeit Gottes auf dieser Welt waren.

Johannes ist in seiner Aufgabe der Wegbereiter des Herrn Jesus. Damit ist er ein Vorbild für alle Männer, die für die Wiederkehr des Herrn Jesus gerüstet sein wollen.

In der folgenden Lektion wollen wir sein Lebenskonzept entdecken. Warum war er in der Lage, einen so klaren Weg zu gehen? Was kennzeichnete sein Auftreten? Nach welchen Grundsätzen lebte er? Welche Ziele hatte er sich gesteckt? Unsicherheit in unserem Leben soll dem Bewusstsein einer festen Bestimmung weichen!

#### Das Thema aus biblischer Sicht

1. Ein Leben aus Gott (Luk. 1,19 + 26 ff.)

Schon vor seiner Geburt waren die Wege Johannes des Täufers von Gott vorgezeichnet. Seine Geburt wurde durch den Engel Gabriel angekündigt. Er hatte die Aufgabe, die Herzen des Volkes Gottes für den Messias vorzubreiten. Es waren viele, die ihr Leben überdachten, sich aufmachten, um neu anzufangen und Buße zu tun. Obwohl Johannes kein Wunder tat, und recht unscheinbar blieb, nennt der Herr ihn den Größten der Propheten.

Auch ein Christ hat sein Leben aus Gott erhalten (Joh. 1,12). Gott hat auch unseren Lebensweg schon vorgezeichnet und gibt durch unseren Herrn Jesus die Kraft ein Leben für ihn zu leben (Eph. 2,10).

**2. Ein Leben in Wahrhaftigkeit und Demut (Joh. 3,30)**

Weil er sich vor Gott in der richtigen Abhängigkeit sah, hinderte Johannes nichts daran, sich selbst und anderen gegenüber ehrlich zu sein. Weil er demütig vor Gott war, konnte er offen die Sünde des Herodes ansprechen (Mt. 14,1- 4). Und er hatte auch die Größe und Bereitschaft, die zweite Geige zu spielen, nur in der zweiten Reihe zu stehen und jede Ehre abzulehnen, die man ihm anstelle seines Herrn entgegenzubringen bereit war.

Schon im Garten Eden führte die Sünde zum Versteckspiel mit Gott und miteinander. Oft fehlt die Bereitschaft Sünde beim Namen zu nennen, wie Johannes es tat, weil uns der eigene Ruf wichtig ist. Wir brauchen Wegbereiter, die sich und andere im richtigen Licht vor Gott sehen können. Denn aus dieser Lebenshaltung erlangte Johannes die Kraft und Vollmacht, den Märtyrertod zu sterben.

3. Ein schlichtes und einfaches Leben

Es ist sicher eines der auffälligsten Kennzeichen unserer westlichen Welt, dass wir oft unseren Wert und unsere Bedeutung von unserem Besitz abhängig machen. Ein besonderes Auto oder bestimmte Kleidung gelten als Statussymbol.

Johannes setzte mit seinem Lebensmotto gegen diesen Trend (Mk. l,6). Er lebte von dem, was Gott ihm in der Wüste schenkte. Übrigens ist Gottes „Speisekarte" in der Wüste schon abwechslungsreich (das Volk Israel erhielt Manna und Wachteln, Elia erhielt eine Speise, die ihn 40 Tage und Nächte durchhalten ließ und unser Herr Jesus fastete 40 Tage in der Wüste ).

Wie auch sein Herr begnügte sich Johannes mit dem, was er hatte. Denn was hilft es einem Menschen, wenn er sich Schätze sammelt aber nicht reich ist im Blick auf Gott (Lk 12,21)?

4. Ein Leben ausgerichtet auf das Ziel (Joh.1,30)

Auf einem Autoaufkleber stand zu lesen: „Folgen Sie mir, ich habe mich auch verfahren". Ziele verleihen unserem Leben Gewissheit und Klarheit. Johannes lebte auf das Ziel zu, dem Messias den Weg zu breiten. Das prägte sein Leben, alles andere verlor seine Bedeutung. Die Zweifel an der gottessohnschaft Jesu, nachdem Johannes ins Gefängnis geworfen worden war, zeigen die Notwendigkeit der Geduld, darauf zu warten bis Gott ans Ziel kommt. Vielleicht entwickeln wir manchmal falsche Vorstellungen davon wie Gott handeln müsste. Dann ist es wichtig, von Johannes zu lernen, dass Gott die Wege und Zeitpunkte bestimmt, um ans Ziel zu kommen. Wir müssen nur unser Leben danach ausrichten.

5. Ein Leben für Gott

Johannes wußte, dass sein Leben dafür da war, von Gott verzehrt zu werden **(**Joh. 3,30). Er war in seinen Dienst gestellt und mit Haut und Haaren ein Mann Gottes. Die Wüste in der er lebte und wirkte war ein einsamer aber nicht gottverlassener Ort. Gerade in der Wüste erlebten viele Männer Gottes seine Wunder und Offenbarungen. Johannes führte ein abgesondertes Leben. Er hielt sich nicht dort auf, wo das Leben pulsierte. Er ging nicht auf das Niveau der Leute herunter, um sie zu erreichen. Er passte sich ihnen nicht an. Aber er bewegte viele Leute in seinem Umfeld, in die Wüste zu kommen, er zeigte, dass nicht das, was wir genauso machen, die Welt beeindruckt, sondern dass, was wir anders machen. Seine Absonderung machte deutlich, dass ein Leben allein Gott gehörte.

### Fragen zum Gespräch

1. Was bedeutet es, auf das zu sinnen, was droben ist (Kol. 3,2)?

2. Wie sieht ein abgesondertes Leben heute aus (Leben in der Wüste, allein Gott gehörend)?

3. Was ist das höchste Ziel aller Gläubigen, und welche Lebensgestaltung ist nötig, um dieses Ziel zu erreichen?

4. Was ist nötig, um die Bereitschaft zu haben, wie Johannes die zweite Geige zu spielen?

.

#

### Für den Gesprächsleiter

### Ziel der Lektion

#

# Lektion 10 – der verlorene Sohn

**Der Mann am Vaterherzen Gottes**

Zitat fehlt noch - von Günther!!!

### Einleitende Gedanken

Traum oder Wirklichkeit?

Nach längerer Zeit kommt ein zehnjähriger Junge wieder in die Jungscharstunde. „Du warst ja so lange nicht da“, bemerkt die Leiterin. „Ja, mein Vater war zu Hause und hat es nicht erlaubt, aber glücklicherweise ist er jetzt wieder im Knast.“ Ein Beispiel für die Situation in deutschen Familien.

„Wir leben in einer zunehmend vaterlosen Gesellschaft“, schreibt der Spiegelautor Matthias Mattussek in seinem gleichlautenden Buch[[1]](#footnote-1). 30 Jahre aggressiver Feminismus hat nicht nur Männer an sich als schlecht abgestempelt, er hat auch einen Zerstörungsprozess der Familie in Gang gesetzt, der uns heute eine zunehmende Gewaltbereitschaft unter Jugendlichen aus kaputten Familienverhältnissen beschert. Nach den Angaben des Statistischen Bundesamtes wurden 1998 über 192.000 Ehen geschieden, dabei verloren über 150.000 Kinder einen Elternteil. In 75% aller Scheidungsfälle mit Kinderbeteiligung wird der Mutter das alleinige Sorgerecht zugesprochen. In nur 7% bekommt der Vater die Kinder.

„Teenager, die mit alleinerziehenden Müttern aufwachsen, sind 5mal mehr suizidgefährdet, 10mal mehr drogensüchtig, 14mal mehr potentielle Vergewaltiger und 20mal mehr gefährdet im Gefängnis zu landen“ als Kinder aus gesunden Familien, schreibt Mattussek[[2]](#footnote-2) - alarmierende Zahlen.

Elisabeth Beck-Gernsheim sieht die Zukunft der Familie düster: die „Normalisierung der Brüchigkeit“ werde die Zukunft der Familie ausmachen.[[3]](#footnote-3) Die Abkehr vom traditionellen Ehemodell und die Möglichkeit der Scheidung lassen junge Menschen heute sehr viel mehr Trennungserfahrungen machen als früher[[4]](#footnote-4). Mit der Zerstörung der Familie verschwindet auch ein richtiges Vaterbild. Ist der Vater nur noch der, der die Familie hat sitzen lassen oder der die Mutter geschlagen hat? Ist der Vater nur noch der Allimente-Zahler nach dem Motto: „Hey, Alter – rück die Kohle raus?“ Oder sind Kinder gar froh, wenn er gar nicht zu Hause ist, weil er doch zu nichts zu gebrauchen ist, wie im Beispiel des oben erwähnten Jungscharjungen?

Was ist ein Vater, an welchem Bild sollen wir uns heute als Väter orientieren, wenn der eigene Vater nicht als Vorbild dienen kann?

Die gute Nachricht: Wir haben ein Vorbild, wir haben ein Beispiel eines liebevollen, herzlichen, gerechten und starken Vaters, der Schutz und Sicherheit gibt: unser Gott und Vater im Himmel und der unseres Herrn Jesus Christus.

Das Thema aus biblischer Sicht – der verlorene Sohn (Lk. 15)

Der Herr Jesus erzählte dieses Gleichnis, weil Sünder und Zöllner zu ihm gekommen waren, um ihn zu hören (Lk. 15,1). Und die Pharisäer und Schriftgelehrten hatten das gesehen und äußerten ihre Abscheu über Jesu Verhalten. Denn die Juden verkehrten nicht mit Menschen, die nach ihren Vorstellungen unrein oder sündig waren.

In dem Gleichnis stellt der jüngere Sohn diese Zöllner und Sünder dar, der Vater ist der Herr Jesus, der ältere Sohn die Pharisäer und Schriftgelehrten. Und der Herr lässt sie alle einen Blick werfen in sein liebendes Vaterherz.

**1. Der Vater lässt den Sohn gehen**

Wie schwer muss den Vater die lieblose Forderung seines Sohnes getroffen haben? Der Sohn hatte zwar ein Anrecht auf ein Drittel des Erbes (der Erstgeborene auf zwei Drittel), aber es war höchst unüblich, das Erbe bar auszuzahlen. Damit signalisierte der Sohn, mit dem Besitz und der Familie des Vaters nichts mehr zu tun haben zu wollen. Er wollte weg, das Leben genießen, weg aus den Zwängen der familiären Verpflichtungen, weg von seinem Vater, der sein Leben bisher bestimmte.

Wie schwer ist das, wenn ein Kind seinem Vater sagt, es wolle nichts mehr mit ihm zu tun haben?

Doch der Vater lässt ihn gehen. Er zwingt niemandem seine Liebe auf. Der Mensch muß schon selbst erkennen, wie nötig er des Vaters Gegenwart braucht.

**2. Ein Vater wartet sehnsüchtig auf seinen Sohn**

Wir wissen nicht, wie lange der Vater auf seinen Sohn wartete. Aber offenbar hatte der Vater jeden Tag Ausschau gehalten, ob sein Sohn nicht zurückkehrt. Sicher hatte der Vater von der Hungersnot gehört, auch davon, dass es dem Sohn schlecht ging. Aber er war nicht hingegangen, hatte nicht geholfen. Der Sohn musste seine Verlorenheit selbst erkennen.

Deswegen liebte Jesus die Zöllner und Sünder. Sie hatten ihre Schlechtigkeit und Hilflosigkeit erkannt. Sie wussten, das Jesus ihnen helfen musste.

Der Vater wartet mit Sehsucht auf die Rückkehr verlorener Söhne. Aber dafür müssen sie ihre Fehler erkennen.

**3. Der Vater vergibt seinem Sohn von ganzem Herzen**

Der Vater umarmt diesen stinkenden, dreckigen und verkommenen Menschen. All der Schmutz war für ihn unwichtig, weil er seinen geliebten Sohn endlich wieder in die Arme schließen konnte. Er lief seinem Sohn entgegen, ein damals ungewöhnliches und für ältere Leute auch ungebührliches Verhalten. Aber die Freude über die Rückkehr des Sohnes lässt den Vater alles andere vergessen. Er akzeptiert die Reue seines Sohnes von ganzem Herzen und hat ihm alle Verfehlungen vergeben.

**4. Die Liebe des Vaters macht Menschen neu**

Rechtlich hatte der Sohn alles verloren, eine Anstellung als Tagelöhner wäre nur billig gewesen. Aber gerade darin zeigt sich das Wesen der Gnade des Vaters: er beschenkt die, die zu ihm kommen, unverdient. Barmherzigkeit ist, wenn ein Vater seinem Sohn statt der angedrohten zehn Schläge nur drei gibt. Gnade ist, wenn er dem Sohn statt der Schläge ein Eis schenkt.

Das ist das Unbegreifliche an der Liebe Gottes: sie bewahrt uns nicht vor Leid und nutzt unsere Fehler, damit wir unser böses Herz im Spiegel des Lebens sehen können. Aber der Vater wartet sehnsüchtig darauf, seine Liebe erneut unter Beweis zu stellen.

Das beste Feierkleid in Vers 22 ist ein Zeichen der Ehrung, der Ring bedeutet Einfluss und weil Sklaven keine Schuhe trugen, zeigen die Schuhe, dass der Sohn ein freier Mann war.

Der ältere Sohn hatte noch lange nicht verstanden, dass der Vater ihn nicht wegen seiner guten Leistungen liebte, sondern eben weil er Sohn war (V.28-30). Deswegen wurde dieser auch eifersüchtig.

Wir sollten uns über jeden freuen, den der Herr Jesus mit seiner Liebe wieder beschenken kann.

**Fragen zum Gespräch**

1. Was beeindruckt dich am Verhalten des Vaters?

2. Wo erkennst du dein Leben im Verhalten des Sohnes wieder?

3. Was können wir aus diesem Gleichnis über die Beziehung von Vätern und Kindern lernen?

**Für den Gesprächsleiter**

#### Ziel der Lektion

Das Gleichnis vom verlorenen Sohn beschreibt das Vaterherz Gottes in besonderer Weise. Stelle IHN als VATER heraus, der seine Kinder liebt. Er sehnt sich nach Gemeinschaft mit ihnen.

Bibelstellen zum Vater: Mt.6,6 6,9-13 18,1-5 19,13+14 Römer 8,14-16

Als zweiten Schwerpunkt stelle den Weg in die Gemeinschaft mit dem Vater dar. Seine offenen Arme, die Regungen des Herzens im verlorenen Sohn, seine Schritte zum Vater.

#

#

# Lektion 11 - Josua

Wie findet Man(n) Sicherheit in Gott?

*„Wenn uns nichts mehr bleibt außer Gott, dann erst wird deutlich von welcher Art unser Glaube ist.“*

**Einleitende Gedanken**

Es gibt nichts Sicheres in dieser Welt. Da nimmt ein Bankräuber Geiseln in einer Kleinstadt mitten in Deutschland und hält ein ganzes Volk in Atem. Da schießt ein Jugendlicher skrupellos auf Passanten, die er nicht kennt. Da bringt ein Anruf Leid und Trauer in einer Familie und plötzlich ist alles, was bisher so sicher erschien, völlig dahin.

Gott weiß, dass es in dieser Welt nichts Sicheres für uns gibt, aber er läßt uns damit nicht alleine. Seine Zusagen gelten besonders Männern, die an ihren Arbeitsplätzen, in ihren Ehen und Familien und ihren Gemeinden auch dann noch “einen kühlen Kopf” brauchen, wenn alle anderen orientierungslos hin- und herlaufen.

Wo finden wir unsere letzten Sicherheiten? Was gibt uns die innere Ruhe und Kraft, wenn äußerlich viele Dinge einbrechen? Wie können wir eine Glaubenshaltung bekommen, die auch anderen Hoffnung macht? Was macht uns stark, obwohl wir eigentlich schwach sein müßten?

Das Leben von Männern und Frauen in der Vergangenheit und Gegenwart zeigt, dass die Kraft zum Glauben aus Gott kommt, aus seiner Nähe, seinen Zusagen, seiner Zielsetzung.

Wenn wir uns im Gehorsam Gott und seiner Verheißung nähern, werden wir in Zukunft die

Menschen sein, deren Glauben für andere zum Hoffnungszeichen und Wegweiser werden kann.

Josua war ein Mann, der seine Hoffnung ganz in Gott hatte...

Das Thema aus biblischer Sicht: Josua 1,1-18

Nach 40-jähriger Wüstenwanderung unter Mose war das Volk zum zweiten Male an die Grenze des Landes Kanaan gekommen. Die Zeit zum Einzug war da. Etwas völlig Neues lag vor ihnen, jetzt hieß es im Glauben den Weg weitergehen, den Mose ihnen so oft vor Augen gemalt hatte: Der Herr wird euch ausführen aus Ägypten (erster Schritt der Erneuerung) und euch einführen in ein gutes und weites Land, ein Land darin Milch und Honig fließt. Sie standen vor einer großen Zukunft, wenn sie bereit waren zu vertrauen.

1. Josua - ein Mann, dem alle Stützen genommen werden

Zunächst einmal wurde Josua auf die Probe gestellt. Mose, der Mann, der sein Vorbild war, sein Lehrmeister, sein geistlicher Vater, wurde von Gott weggenommen. Josua musste jetzt auf eigenen Füßen stehen lernen.

Es kommt die Zeit, dass wir im Glauben erwachsen werden müssen, aus den Kinderschuhen, den Jugendträumen herauswachsen, um Väter und Mütter in Christus zu sein. Der Apostel Johannes beschreibt in seinem 1.Brief diese drei Klassen Gottes: Kinder, junge Männer und Väter in Christus (1.Joh. 2,11-14). Wenn Gott uns Stützen wegnimmt, beginnt immer ein neuer Wachstumsabschnitt für uns. Zu welcher Gruppe wollen wir gehören?

2. Josua, ein Mann, der Gottes Nähe erlebt

Gott lässt Josua nicht allein. Er kennt ihn gut und auch sein verzagtes Herz. Es ist erstaunlich, dass sich ein Satz dreimal wiederholt in diesem Kapitel:

1,2.9.18: *“Sei du nur stark und sehr fest, denn ich bin mit dir, wohin du auch gehst.”*

Das zeigt, dass wir nicht der Herr sind. Wir haben keine Kraft und Stärke für ein geistliches Leben in uns selbst. Wir versuchen uns durch unseren Verstand, unsere Absprachen, unsere Pläne eine gewisse Sicherheit zu verschaffen, bis wir merken, das bringt alles nur Unsicherheit. Allein die Nähe Gottes, die Gewissheit seiner Gegenwart, schafft den rechten Frieden. Wir würden gerne dem Herrn vorschreiben wie er handeln soll, aber erst, wenn wir innerlich zerbrechen, wird die Nähe Gottes köstlich.

Ps 37,28: *” Mir aber ist die Nähe Gottes köstlich...”*

3. Josua, ein Mann, der von Gott ein Ziel erhält

Gott zeigt Josua seinen Plan. Er gibt ihm seine Aufgabe, sein Lebensziel. Er befielt ihm, zunächst über den Jordan zu ziehen (Jos.1,2) und dann dem Volk das Land auszuteilen (Jos.1,6). Josua konnte seine Sicherheit in Gott gewinnen, wenn er bereit war, Gottes Plan für sein Leben zu bejahen. Er hatte vielleicht Zweifel in seinem Herzen, manche Gegenargumente und eigene Vorstellungen wie er gerne sein Leben planen würde.

Als er sich eins macht mit Gottes Gedanken gewinnt sein Leben eine “himmlische” Sicherheit. Wie finden wir den Plan Gottes für unser Leben? Das ist eine entscheidende Frage für unseren inneren Frieden. Die Antwort kommt in Kapitel 1,8: *„Dieses Gesetzbuch soll nicht von deinem Munde weichen, sondern forsche darin Tag und Nacht, auf dass du achtgebest, zu tun nach allem, was darin geschrieben steht; denn alsdann wird dir dein Weg gelingen, und dann wirst du weislich handeln!“*

4. Josua, ein Mann, der sein Herz auf das Wort Gottes ausrichtet

Dass wir zum Gehorsam kommen, ist eine weitere Voraussetzung für die innere Kraft.

Bei den Glaubensgestalten, die wir in dieser Mappe behandeln, fällt ihr strikter Glaube auf:

Abraham, Noah, Daniel. Das Wort Gottes ist die Weisung zum wahren Leben.

Dass wir damit unser Herz, unser Denken und unsere Seele füllen gibt dem Heiligen Geiste Raum, um uns im Sinne Gottes zu leiten. „*Werdet erfüllt vom Heiligen Geiste, ermuntert euch mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern und singet und spielet dem Herrn in euren Herzen“* (Eph.5, 18). Dies ist der Weg zum Herzensfrieden und zur Glaubenskraft zu kommen mitten in den Wirren dieser Zeit. *“Ich liege und schlafe ganz mit Frieden* (Ps. 4,9).

**Fragen zum Gespräch:**

1. Warum hat Gott Josua solche starken Verheißungen auf den Weg gegeben?

2. Warum finden wir es so schwer, schwach zu sein vor Gott und uns von Ihm abhängig zu machen?

3. Was kann uns helfen, der Nähe Gottes immer wieder gewiß zu sein?

4. Was will das Wort Gottes aus unserem Inneren verdrängen?

5. Wie schaffen wir dem Wort Gottes mehr Raum, damit unser Glaube immer fester wird?

Für den Gesprächsleiter:

Ziel der Lektion

Es soll gezeigt werden, dass unsere Glaubensstärke allein in Gott und in seinen Verheißungen liegt.

Josua war kein “starker” Mensch, er brauchte viel Ermutigung.

Wenn wir das erkennen, gewinnen wir auch Hoffnung für uns.

Josua war aber ein gehorsamer Mensch, darauf kommt es an.

Die eigenen Sicherheiten sollen aufgegeben werden, unser Sicherheitsdenken muß umkehren und sich ganz auf Gottes Zusagen stellen, dann werden wir mehr und mehr in Gottes Aufgaben hineinwachsen.

Durch Zeugnisse könnte erklärt werden, auf welche Weise Gott uns die Sicherheiten nimmt.

# Lektion 12 – Jesus Christus

**Ein Mann im Gebet**

*"Und weil ich heute viel Arbeit habe, muss ich heute viel beten "*

 (Martin Luther)

### Einleitende Gedanken

"Ich bin ein arbeitender Christ, keine Betschwester", war die Antwort eines Christen, der zur Gebetsstunde der Gemeinde eingeladen wurde.

Beten ist Frauensache, vielleicht noch etwas für Kinder, ist die weitverbreitete Ansicht des "starken Geschlechtes", wenn es darum geht, ihr christliches Leben zu meistern. Planen, anpacken, durchführen, das ist männlich, oder?

Und doch fällt auf: Männer nach dem Herzen Gottes waren betende Männer.

Von Abel, Noah und Abraham, die an ihren Altären beteten, über Daniel, der dreimal am Tag "seine Fenster nach Jerusalem öffnete" bis hin zu Petrus und Paulus im Neuen Testament wird uns vom Gebet dieser Männer berichtet. Und gewiß waren diese Männer arbeitende Männer, als Schäfer, Schiffbauer, Landwirt und Staatsminister war ihr Tag angefüllt mit viel Arbeit. Dennoch war ihr Leben von einem tiefen Gebetsleben geprägt. Sie hatten hier ihre geheime Kraftquelle: in der Beziehung zu Gott.

Das größte Vorbild des Betens ist uns Jesus Christus. Er macht uns vor, wie man "Mann sein kann im Gebet". Er ist das Vorbild für alle Männer, denn er ist der wahre "Mann Gottes".

Schauen wir uns sein Gebetsleben an.

#### Das Thema aus biblischer Sicht (Texte aus dem Lukas - Evangelium)

Jesus Christus arbeitete viel und er betete viel. Man hat den Eindruck, je mehr er arbeitete, umso mehr betete er. Er betete in der Stille, er betete öffentlich, er betete in freudigen Stunden und auch noch am Kreuz für seine Feinde! Jesus Christus war ein Beter. Warum war ihm das so wichtig?

**1. Gebet ist Ausdruck der Lebensbeziehung zu Gott. Lk. 3,21-22**

 Beim Gebet Jesu Christi fällt das vertraute Verhältnis auf, das er zu Gott hatte. Er wußte sich beim Vater verstanden, er hatte das Bedürfnis, sich mitzuteilen und wußte, dass dieser Vater ins Verborgene sieht (Mt. 6,4.6). Darum weiß er alles und kennt alle Bedürfnisse (Mt. 6,8.32). In der Gemeinschaft mit Gott wachsen Liebe und Vertrauen.

Jesus verlangte danach, Herzensgemeinschaft mit Seinem Vater im Himmel zu haben. Die Zeit, die er sich dafür nahm, gab ihm für das Leben die Sicherheit, die Geborgenheit und die

Kraft, seinen schweren Dienst zu bestehen.

**2. Gebet gibt Grundausrichtung auf Gott und Vollmacht fürs Leben Lk. 4,1-12**

Ehe Jesus Christus seinen Dienst begann, verbrachte er 40 Tage in der Wüste. Er betete und fastete, um sich die Orientierung von Gott geben zu lassen, die seinen Dienst vollmächtig machte. Diese 40 Tage waren für ihn keine vergeudete Zeit, sondern Voraussetzung, dass er dann mit Vollmacht predigen und mit Kraft Wunder tun konnte.

Kein Mensch blieb unberührt, der ihm begegnet ist. Übereinstimmend sagen die Beobachter (Mk.7,37): "Er hat alles wohlgemacht."

**3. Gebet ist Orientierungshilfe bei Entscheidungen Lk. 6, 12-15**

Es war in der Nacht, ehe er seine Jünger als Apostel berief. Jesus Christus ging abends auf den Berg und betete die ganze Nacht zu Gott. Was hat er wohl gebetet? Vielleicht: Vater zeig mir, wer die sind, die du berufen hast. Zeige, wer bereit ist für diesen Dienst. Wer kann eine Säule sein später in deiner Gemeinde, wer kann als Missionar durch die Welt gehen? Wer ist es, der mich verraten wird? Als er vom Berg stieg, ging er zielbewußt auf die Zwölf zu und berief sie: Gott hatte sie ihm gezeigt.

**4. Gebet ist Kraftquelle im Kampf Lk. 4, 1-13 und Lk. 22, 40-46**

Schon bei der Versuchung in der Wüste konnte Jesus Christus dem Teufel mit dem Wort Gottes widerstehen. Er war innerlich stark genug, dass er die Worte fand, die ihn im Kampf siegen ließen. Besonders in Gethsemane, als er den härtesten Seelenkampf durchfochten hatte, wird die Bedeutung des Gebets klar. "Wachet und betet, dass ihr nicht in Anfechtung fallet."

Der Unterschied zwischen Jesus und seinen Jüngern wird deutlich. Sie hatten keine Kraft zum Gebet und versagten darum alle am nächsten Tag, als er gefangengenommen wurde.

Er selbst stand vor seinen Richtern: würdevoll, vollmächtig, bereit.

Er hatte sich in den Weg Gottes hineingebetet und war jetzt auch bereit zum schwersten Weg, dem Kreuzesweg.

**5. Das Gebet verändert den Beter Lk. 9, 29**

Nach dem Gebet ist man nicht mehr derselbe. Das zeigt sich auf dem Berg der Verklärung, wo sich das Aussehen Jesu Christi veränderte vor seinen Jüngern. Gebet hat umwandelnde Kraft, weil wir uns den Kräften Gottes aussetzen. Seine Liebe, sein Wort und die Kraft des Heiligen Geistes wirken umgestaltend in unser Leben hinein (2.Kor. 3,17-17).

Jesus wird an uns sichtbarer, wir werden verwandelt in Sein Bild, wie Ehepaare, die glücklich verheiratet sind, sich im Laufe ihres Lebens immer ähnlicher sehen ( lt. einer wissenschaftlichen Untersuchung in den USA).

Jesus lehrte, dass man allezeit beten soll ( Lk. 18,1) und sein Gebet selbst war so anziehend, dass seine Jünger die Bitte hatten: "Herr, lehre uns beten" (Lk.11,1). Das Vaterunser als "Mustergebet", zeigt, was Männern im Gebet sein soll.

Fragen zum Gespräch:

1. Was hat dich am Gebetsleben Jesu begeistert?

2. Warum fällt es uns so schwer, Zeit für das Gebet zu finden?

3. Welche Erfahrungen haben das Gebetsleben bei dir gefördert?

4. Was könnte uns praktisch helfen, Gebet und Arbeit in eine ausgewogene Harmonie zu bringen? Was würde ich dafür einsetzen?

### Für den Gesprächsleiter

**Ziel der Lektion**

**Redaktion:**

**Günther Schulz**

Voerder Str. 131 a

58135 Hagen

Tel. 02331-902581

Fax 02331- 902581

e-mail: MissionIAM@aol.com

**Ingo Krause**

Wilhelmweg 14

32756 Detmold

Tel. 05231-69686

**Wir danken**

**Thomas Römerscheidt , Jena**

**Keeth Copley , Hannover**

**Lynn McAdam , Hannover**

Sie steuerten Vorlagen für Bibelarbeiten, Anregungen und Ideen bei.

**Freya Küpper** für die Korrekturlesung

**dem Team der IAM-Männerarbeit,**

aus dem gemeinsamem Dienst sind die Gedanken für diese Arbeitsmappe entstanden.

Wir sind Männern, die mit dieser Mappe arbeiten, für jede Anmerkung dankbar.

.

1. Mattusek, Matthias: Die vaterlose Gesellschaft, Hamburg 1998 [↑](#footnote-ref-1)
2. ebenda, S.23 [↑](#footnote-ref-2)
3. Beck-Gernsheim, Elisabeth: Was kommt nach der Familie?, München 1998, S.29 [↑](#footnote-ref-3)
4. ebenda, S.31 [↑](#footnote-ref-4)